



Landeshauptstadt
Düsseldorf

Düsseldorf – gemeinsam aktiv für das Alter
Controllingbericht
über die Arbeit der „zentren plus“
1. Januar bis 31. Dezember 2016

Amt für soziale Sicherung und Integration

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Einleitung	3
„zentren <i>plus</i> “ und „zentren <i>plus</i> “ / Dependancen	4
Auswertung des Basiszahlenkataloges	6
Besuche von Angeboten und Teilnahmen an Veranstaltungen	7
Qualifizierte Beratungen und Fallmanagement	11
Ehrenamtlich Tätige	13
Demenzspezifische Angebote	15
Die „zentren <i>plus</i> “ und ihre Arbeit im Überblick	16
„zentrum <i>plus</i> “ Oberbilk	39
Stadtbezirksspezifische Bedarfe	49
Fazit	50
Weiterentwicklung der Arbeit der „zentren <i>plus</i> “	51
Ausblick für das Jahr 2017	53

Einleitung

Die sozialräumlich orientierte Einführung der „zentren plus“ im Jahr 2007 war eines der wesentlichen Ergebnisse der Neuausrichtung der Seniorenarbeit unter dem Titel „Düsseldorf – gemeinsam aktiv für das Alter“.

Die strategischen Ziele

- Förderung der Eigeninitiative und der selbstbestimmten Lebensführung,
- Förderung sozialer Netzwerke und
- Erhalt der eigenen Häuslichkeit

sowie die definierten vergleichbaren Rahmenbedingungen sind die Basis für eine einheitliche Angebotsstruktur im gesamten Düsseldorfer Stadtgebiet.

Daneben bietet jedes „zentrum plus“ zusätzliche stadtbezirksspezifische Leistungen an, die sich an den Besonderheiten der jeweiligen sozialräumlichen Struktur orientieren.¹

Für die Steuerung und die Überprüfung der Zielerreichung wurde ein Wirkungscontrolling² entwickelt. Dieses sorgt für die erforderlichen Datengrundlagen (Statistiken) sowie für die Prozess- und Strategietransparenz.

Dies ist der neunte Controllingbericht³ über die Arbeit der „zentren plus“. Er fasst die wesentlichen Zahlen und Entwicklungen aus dem Jahr 2016 zusammen. Dargestellt werden dabei die Basiszahlen des Wirkungscontrollings und die Entwicklung der einzelnen „zentren plus“.

Der Bericht informiert darüber hinaus über den aktuellen Planungsstand zur Weiterentwicklung der Arbeit der „zentren plus“.

¹ Detaillierte Informationen hierzu finden Sie in der Broschüre „Düsseldorf - gemeinsam aktiv für das Alter, Projektbericht 2005 – 2010“ oder im Internet unter https://www.duesseldorf.de/fileadmin/files/senioren/start/gemeinsam_aktiv_fuer_das_alter/gemeinsam_aktiv_fuer_das_alter.pdf

² Leitfaden „Wirkungscontrolling“ oder im Internet unter https://www.duesseldorf.de/fileadmin/files/senioren/start/gemeinsam_aktiv_fuer_das_alter/controllingleitfaden.pdf

³ siehe auch „Düsseldorf – gemeinsam aktiv für das Alter“ – Controllingbericht über die Arbeit der „zentren plus“ 1. Januar bis 31. Dezember 2015“

„zentren plus“ und „zentren plus“ / Dependancen

Ausgangspunkt waren 2007 die sozialräumlich orientierten „zentren plus“. 19 Einrichtungen an 20 Standorten wurden eingerichtet (das „zentrum plus“ des Caritasverbandes in Stockum und das „zentrum plus“ der Diakonie Düsseldorf teilen sich den Status eines „zentrum plus“).

Zur konsequenten Weiterentwicklung der sozialräumlichen Gestaltung der offenen Seniorenarbeit wurden ab Dezember 2008 wohnortnahe Ergänzungen zu den „zentren plus“ eingerichtet, die sogenannten „zentren plus“ / Dependancen.

Anhand von Indikatoren wie Stadtbezirksfläche, Besuchszahlen der „zentren plus“, Einwohnerinnen und Einwohner über 60 Jahre und Sozialstrukturen im Stadtteil wurde ermittelt, an welchen Standorten zusätzlich zu den bestehenden „zentren plus“ sogenannte Dependancen notwendig sind. Bis 2012 wurden schrittweise zwölf Dependancen eröffnet. Sie bieten bei geringerer personeller Ausstattung und kürzeren Öffnungszeiten ein vergleichbares Leistungsspektrum mit standortspezifischen Schwerpunkten an, jedoch ohne Fallmanagement.

Mit Datum vom 10. Oktober 2014 wurde der bestehende Rahmenvertrag zwischen der Landeshauptstadt Düsseldorf und den Mitgliedern der Liga Wohlfahrt, der unter anderem die vertragliche Grundlage für die Arbeit der „zentren plus“ darstellt, bis 31. Dezember 2018 verlängert. In diesem Zusammenhang wurde die bisher gültige Erhöhung von 1,38 Prozent pro Kalenderjahr auf jährlich zwei Prozent erhöht.

Um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, wurde gemäß Beschluss des Ausschusses für Gesundheit und Soziales aus November 2013 den Trägern der Wohlfahrtspflege ab dem Jahr 2014 zusätzlich pro „zentrum plus“ 10.000 Euro sowie pro „Dependance“ 5.000 Euro für hauswirtschaftliche Hilfen bewilligt. Dabei sind die Mittel vor allem als Entlastung und Unterstützung für die hauptamtlich Tätigen vorgesehen.

Die Träger der „zentren plus“ haben individuell mit den jeweiligen Leitungskräften der Einrichtungen Möglichkeiten erörtert, wo und wie eine Entlastung erfolgen kann. Diese lagen in der Regel sowohl im Bereich der hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wie auch in Verwaltungs- oder Organisationsarbeiten. Als individuelle Lösungen wurden unter anderem geringfügig Beschäftigte, Honorarkräfte oder Maßnahmeteilnehmerinnen und Maßnahmeteilnehmer nach § 16e Sozialgesetzbuch II (SGB) eingesetzt. Aber es wurden auch Aufwandsentschädigungen vereinbart oder zusätzliche Stellen für den Bundesfreiwilligendienst oder für das Freiwillige Soziale Jahr eingerichtet.

Insgesamt wurden 2016 für die „zentren plus“ und die „zentren plus“ / Dependancen **3.986.145 Euro** zur Verfügung gestellt.

Aufteilung der Zuwendungen je „zentrum plus“⁴

Sachkonto	Bezeichnung	Betrag in Euro
53181200	„zentrum plus“ für Ältere	125.735
53181300	Fallmanagement durch „zentrum plus“	19.266
53181400	Entwicklung stadtbezirksspezifischer Bedarfe ⁵	11.950
Summe Zuwendung für ein „zentrum plus“ in 2016		156.951

Zuwendung je Dependance

Sachkonto	Bezeichnung	Betrag in Euro
53181200	„zentren plus“ für Ältere / Dependancen	83.673

⁴ Zahlen gerundet

⁵ Für das Sachkonto 53181400 – Entwicklung stadtbezirksspezifischer Bedarfe standen 2016 insgesamt 283.809 Euro zur Verfügung. 20 Prozent (= 56.762 Euro) davon waren als Option zur Förderung weiterer guter und nachhaltiger Ideen für Anbieter außerhalb der „zentren plus“ vorgesehen. Die restlichen 80 Prozent (227.047,20 Euro) wurden nach einem mit der Liga Wohlfahrt abgestimmten Verteilerschlüssel auf die „zentren plus“ verteilt. Die 11.950 Euro je Einrichtung sind daher nur ein Durchschnittswert.

Auswertung des Basiszahlenkataloges

Im Rahmen einer statistischen Datenerfassung übermitteln die „zentren plus“ seit Inbetriebnahme im April 2007 monatlich Zahlen über Besuche von Veranstaltungen und Teilnahme an Angeboten in ihren Einrichtungen. Erfasst werden Kennzahlen über die Inanspruchnahme des Beratungsangebotes, über die Anzahl von ehrenamtlich Tätigen und über die Nutzung von demenzspezifischen Angeboten. Die Datenerhebung beschränkt sich bewusst auf eine Auswahl von repräsentativen Daten – die sogenannten Basiszahlen – und soll dabei so aussagefähig wie nötig, jedoch auch so schlank wie möglich sein. Grundsätzlich werden für alle Angebote zwei Zielgruppen unterschieden. Zum einen Menschen im (Vor-)Ruhestand und jüngere Seniorinnen und Senioren (55 bis 74 Jahre), zum anderen ältere Menschen im eigenen Haushalt mit und ohne spezifischen Unterstützungsbedarf (ab 75 Jahre).

Seit 2009 erfassen die „zentren plus“/Dependancen ebenfalls Daten über die Anzahl von Besuchen, Beratungen und ehrenamtlich Tätigen. Dabei wird jedoch nicht nach Altersgruppen unterschieden, sondern es werden alle Personen ab 55 Jahren in einer Kategorie zusammengefasst.

Die Basiszahlen sollen dabei helfen, die gewünschten Wirkungen darzustellen, die bei den Seniorinnen und Senioren ankommen. Diese sollen dabei Bezugspunkt beziehungsweise der Maßstab jeglicher Art von Entscheidungen sein.

Natürlich kann eine einfache Ursache-Wirkungsbeziehung zwischen Angeboten und Wirkungen nicht allein über Kennzahlen quantifiziert werden. Dies ist ein Grundproblem der wirkungsorientierten Steuerung in der sozialen Arbeit. Deshalb baut die Düsseldorfer Seniorenarbeit neben der statistischen Datenerfassung grundsätzlich auch auf die Controllinggespräche zwischen den Trägern der „zentren plus“ und dem Seniorenreferat sowie auf eine regelmäßig durchgeführte Kundenbefragung.

Zusammen ergeben die drei Faktoren

- Erhebung und Auswertung von Kennzahlen,
- Controllingbericht und
- Kundenbefragung

ein Wirkungscontrolling, auf dessen Grundlage die Steuerung der Seniorenarbeit in Düsseldorf erfolgt.

Besuche von Angeboten und Teilnahmen an Veranstaltungen

„zentren plus“

Die Angebote der „zentren plus“ orientieren sich jeweils an den spezifischen Bedarfen der oben genannten Zielgruppen. Dabei sollen für die Zielgruppe der jüngeren Seniorinnen und Senioren in der Altersgruppe zwischen 55 und 74 Jahren die Leistungen vor allem dazu beitragen, dass neue Lebensperspektiven aufgezeigt, die Eigeninitiative und selbstbestimmte Lebensführung gefördert und vorhandene Ressourcen genutzt werden. Außerdem sollen soziale Strukturen ausgebaut und erhalten bleiben sowie soziale Fürsorge und soziales Engagement gefördert werden. In 2016 ging die Inanspruchnahme der Angebote und Leistungen der „zentren plus“ für die jüngere Zielgruppe um vier Prozent auf 265.893 Besuche und Teilnahmen zurück.

Für die Zielgruppe der älteren Seniorinnen und Senioren ab 75 Jahren soll der möglichst lange Verbleib in der eigenen Wohnung ermöglicht werden. Daher sollen die Angebote auch der Unterstützung der physischen und psychischen Gesundheit sowie bei der adäquaten pflegerischen, hauswirtschaftlichen und psychosozialen Versorgung dienen. Hier ist die Inanspruchnahme im Vergleich zum Vorjahr um 4,8 Prozent auf 222.484 gesunken.

Der Anteil der Männer ist in der jüngeren Zielgruppe von 26,1 Prozent auf 25,7 Prozent zurückgegangen. Bei der älteren Zielgruppe war nach dem leichten Anstieg auf 22,4 Prozent im Jahr 2015 nun ein Rückgang auf 21,7 Prozent zu verzeichnen. Insgesamt sank der Anteil der Männer um 0,6 Prozentpunkte auf 23,8 Prozent.

Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund ist in beiden Zielgruppen zusammengefasst um 0,5 Prozent auf 62.286 gestiegen. Damit haben 12,8 Prozent der Besucherinnen und Besucher, die Veranstaltungen besucht und an Angeboten teilgenommen haben, einen Migrationshintergrund.

„zentren plus“ Dependancen

Die Dependancen unterscheiden im Wirkungscontrolling bei ihren Angeboten nicht nach Altersgruppen, die Zahlen werden daher als Gesamtzahlen erfasst. Die Anzahl der Besuche und Teilnahmen ist in den Dependancen minimal um 0,2 Prozent auf 101.175 zurückgegangen. Der Männeranteil stieg auf 26.609 Besuche und Teilnahmen, was einer Steigerung um 1,4 Prozentpunkte auf 26,3 Prozent entspricht. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund stieg erneut deutlich um 10,5 Prozent auf 20.787. Damit machen Migrantinnen und Migranten inzwischen 20,5 Prozent der Besucherinnen und Besucher der Dependancen aus.

Gesamt

Insgesamt verzeichneten alle 32 Standorte 589.522 Besuche und Teilnahmen von Angeboten beziehungsweise an Veranstaltungen im Jahr 2016. Gegenüber dem Jahr 2015 bedeutet der prozentuale Rückgang um 3,68 Prozent in absoluten Zahlen ausgedrückt einen Rückgang um 22.576 Besuche und Teilnahmen. Damit folgte die Entwicklung der Besuchszahlen der Entwicklung des Jahres 2015.

Das Seniorenreferat der Landeshauptstadt Düsseldorf und die Träger der „zentren plus“ nehmen diese Entwicklung jedoch nicht mit Sorge zur Kenntnis, sondern vielmehr als Folge des demographischen Wandels und gesellschaftlicher Veränderungen. Mit der Weiterentwicklung der Ausrichtung der Arbeit der „zentren plus“ soll diesen Veränderungen entgegengetreten werden, um die erfolgreiche Arbeit der vergangenen zehn Jahre auch zukünftig zielgruppengerecht fortzuführen. Mehr dazu ist dem entsprechenden Abschnitt in diesem Bericht zu entnehmen.

Hervorzuheben ist, dass der quantitative Rückgang der Besuche und Teilnahmen nicht bedeutet, dass die Qualität der Angebote nachgelassen hat. Nach dem bisher besuchsstärksten Jahr 2014 mit rund 630.000 Besuchen und Teilnahmen sind in Kombination mit den oben erwähnten Veränderungen Schwankungen nach unten nicht überraschend, sondern als normaler Prozess zu betrachten. Dies gilt vor allem auch vor dem Hintergrund, dass sowohl die personellen als auch die räumlichen Kapazitäten der „zentren plus“ vollständig erschöpft sind und eine Ausweitung des Angebotes mit den gegebenen finanziellen Ressourcen nicht möglich ist. Zudem haben die von den Trägern der „zentren plus“ schon im Jahr 2015 beobachteten und für das Seniorenreferat nachvollziehbaren Veränderungen in der Angebots- und Nutzungsstruktur auch im Jahr 2016 angehalten. Erneut sind langjährig ehrenamtlich tätige Personen ausgeschieden, wodurch etablierte Angebote entfallen sind. Rückgänge in den Besuchszahlen sind damit nicht zu vermeiden. Die Etablierung neuer Angebote oder auch die bloße Übernahme eines bestehenden Angebotes durch eine andere Person – ob ehrenamtlich oder auf Honorarbasis ist hier unerheblich – führt häufig zunächst zu einem Rückgang der Besuche und Teilnahmen. In Einzelfällen können die Auswirkung enorm sein: in einem „zentrum plus“ führte dies zu einem Rückgang der Besuchszahlen von rund 30 Prozent. Hieran lässt sich auch erkennen, welche Bedeutung die persönlichen Bindungen zwischen Besucherinnen und Besuchern und den Personen, welche die Angebote durchführen, haben.

Auch die finanzielle Situation vieler Seniorinnen und Senioren verhindert häufigere Besuche von Veranstaltungen und Teilnahmen an Angeboten. Zwar ist es weiterhin so, dass viele Angebote der „zentren plus“ aufgrund der Bemühungen der Trägerverbände kostenlos sind, ebenso viele sind jedoch mit einem geringen Kostenbeitrag für die Besucherinnen und Besucher verbunden. Für Besucherinnen und Besucher, die Grundsicherung im Alter beziehen oder deren Einkommensniveau nur knapp über dem Niveau der Grundsicherung liegt, können auch kleine Beträge, die regelmäßig anfallen, nicht oder nur schwer finanzierbar sein. Gleichwohl liegt es nicht im

Bestreben der Träger, nur solche Angebote zu planen, deren Teilnahme kostenlos ist. Die „zentren plus“ sollen kein Ort sein, der nur aufgesucht wird, wenn man über ein geringes Einkommen verfügt. Daher wird es auch weiterhin hochwertige Kultur- und Kursangebote geben, die häufig der Einstieg in das wichtige Beratungsangebot der „zentren plus“ sind, denn wer zuvor bereits einen niederschweligen Zugang zu den „zentren plus“ gefunden hat, dem fällt es wesentlich leichter, dort bei Bedarf auch andere Leistungen, hier insbesondere das Beratungsangebot, in Anspruch zu nehmen.

Ein weiterer Aspekt ist im Zusammenhang mit dem Rückgang der Besuchszahlen zu berücksichtigen: die Beratungen beanspruchen weiter zunehmend mehr Zeit. Zwar ist die Anzahl der Beratungsgespräche erneut gesunken, der Umfang der einzelnen Beratungen wird nach Angaben der Träger der „zentren plus“ unvermindert komplexer. Hierdurch werden zeitliche Ressourcen der hauptamtlich tätigen Beschäftigten gebunden, die dementsprechend in geringerem Umfang für Gruppenangebote zur Verfügung stehen.

Die „zentren plus“ sind grundsätzlich als „Komm-Struktur“ ausgerichtet und weniger auf zugehende Hilfen. Um jedoch den Auftrag des möglichst langen Erhalts der eigenen Häuslichkeit erfüllen zu können, werden insbesondere langjährige Besucherinnen und Besucher bei fortschreitender eingeschränkter Mobilität auch zuhause unterstützt. Dies erfolgt auf unterschiedliche Art und Weise, jedoch auch mit ehrenamtlicher Unterstützung. Im Jahr 2016 wurden insgesamt 8.121 Hausbesuche durchgeführt. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um 4,3 Prozent.

Entwicklung in den letzten fünf Jahren:

Besuche und Teilnahmen von Angeboten	2012	2013	2014	2015	2016
--------------------------------------	------	------	------	------	------

"zentren plus"					
Zielgruppe 55 bis 74 Jahre	285.191	287.028	287.414	277.144	265.893
Durchschnitt pro Monat	23.766	23.919	23.951	23.095	22.158
Anteil Frauen	73,9%	73,8%	73,9%	73,9%	74,3%
Anteil Migrationshintergrund	12,9%	13,4%	14,6%	15,4%	16,1%
Zielgruppe ab 75 Jahre	245.067	241.812	244.564	233.595	222.484
Durchschnitt pro Monat	20.422	20.151	20.380	19.466	18.540
Anteil Frauen	78,4%	78,6%	78,0%	77,6%	78,3%
Anteil Migrationshintergrund	7,1%	7,4%	7,9%	8,3%	8,7%
Gesamt	530.258	528.840	531.978	510.739	488.377
Durchschnitt pro Monat	44.188	44.070	44.332	42.562	40.698
Anteil Frauen	76,0%	76,0%	75,8%	75,6%	76,2%
Anteil Migrationshintergrund	10,2%	10,7%	11,5%	12,1%	12,8%

Dependancen					
Gesamt	90.825	93.852	98.877	101.359	101.175
Durchschnitt pro Monat	7.569	7.821	8.240	8.447	8.431
Anteil Frauen	79,1%	77,8%	76,2%	75,1%	73,7%
Anteil Migrationshintergrund	13,2%	16,0%	17,7%	18,6%	20,5%

Summe „zentren plus“ und Dependancen					
Gesamt	621.083	622.692	630.855	612.098	589.552
Durchschnitt pro Monat	51.757	51.891	52.571	51.008	49.129
Anteil Frauen	76,4%	76,3%	75,8%	75,5%	75,7%
Anteil Migrationshintergrund	10,7%	11,5%	12,5%	13,2%	14,1%

Qualifizierte Beratungen und Fallmanagement

Das Beratungsangebot der „zentren plus“ stellt eine Brückenfunktion zwischen dem medizinisch/therapeutischen und dem familiären/nachbarschaftlichen Bereich als Ergänzung zu anderen Fachberatungsstellen dar. Es verschafft einen Überblick über vorhandene Unterstützungs- und Leistungsansprüchen und vermittelt an kompetente Ansprechpersonen. Die „zentren plus“ sind Anlaufstellen für Menschen, die sich in einer nachberuflichen Neuorientierung befinden. In diesen Fällen informieren und beraten die Einrichtungen unter anderem insbesondere über ein bürgerschaftliches Engagement, zu Teilnahme an Gruppenangeboten und Möglichkeiten einer sozialen Integration innerhalb des „zentrum plus“.

Durch den niederschweligen Zugang entstehen häufig nicht terminierte, sogenannte psychosoziale Beratungsgespräche. Dabei kann ein Prozess in unterschiedlicher Länge entstehen. Manchmal reicht ein Gespräch oder ein „qualifiziertes Zuhören“ aus, teilweise ist eine jahrelange Begleitung notwendig. Im Vordergrund steht die Unterstützung zur Bewältigung schwieriger Lebenssituationen. Es sollen Fähigkeiten und Kompetenzen gefördert und Selbsthilfekräfte mobilisiert werden.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl durchgeführter Beratungsgespräche in den „zentren plus“ um 0,2 Prozent und in den Dependancen um 3,2 Prozent gesunken. Insgesamt betrachtet liegt ein Rückgang um 0,8 Prozent vor. Das Arbeitsaufkommen für die Beratungen ist dabei allerdings weiterhin hoch. Der von den Trägern festgestellte, gestiegene Beratungsaufwand entsteht vor allem dadurch, dass es immer häufiger vorkommt, dass sich aus einem Erstberatungsgespräch eine Folge teils intensiver weiterer Beratungsgespräche ergibt. In diesen Fällen sind die Faktoren des Fallmanagements zwar noch nicht erfüllt, gleichwohl machen sie eine längere Begleitung der zu beratenden Person notwendig. Aus diesem Grund wurde, als weitere Stufe im Beratungsprozess, das Beratungsinstrument der beratenden Begleitung entwickelt. Eine beratende Begleitung ist niemals einmalig, es werden Verbindlichkeit und weitere Beratungen oder Absprachen angeboten. Der Prozess wird begleitet, Vereinbarungen werden nachgehalten und erste externe Hilfeleistungen werden gegebenenfalls installiert. Nach einer dreimonatigen Testphase im vierten Quartal 2016 wurde die beratende Begleitung ab Januar 2017 in das monatliche Controlling aufgenommen und wird erstmalig mit dem Bericht für das Jahr 2017 dargestellt werden.

Das Fallmanagement wurde bei 61 Personen eingeleitet, was einen Rückgang um fünf Fälle beziehungsweise 7,5 Prozent bedeutet. Dieser Rückgang geht mit einem Rückgang der im Rahmen des Fallmanagements geführten Beratungsgespräche von 820 auf 592 Gespräche (durchschnittlich 9,7 Gespräche pro Fall; 2015: 12,42) sowie einem Rückgang der Hausbesuche um 52 Prozent auf 108 Hausbesuche einher. Solche Schwankungen entstehen vor allem dadurch, dass Personen, die eine sehr intensive Betreuung benötigen, nach erfolgreichem Abschluss des Prozesses aus dem Fallmanagement ausscheiden.

Entwicklung in den letzten fünf Jahren:

Qualifizierte Beratungen	2012	2013	2014	2015	2016
--------------------------	------	------	------	------	------

"zentren plus"					
Zielgruppe 55 bis 74 Jahre	9.343	8.531	7.444	6.844	6.731
Durchschnitt pro Monat	779	711	620	570	561
Anteil Frauen	75,9%	74,4%	73,1%	73,6%	75,4%
Anteil Migrationshintergrund	25,3%	20,1%	23,7%	24,9%	26,6%
Zielgruppe ab 75 Jahre	8.287	7.036	6.111	6.328	6.418
Durchschnitt pro Monat	691	586	509	527	535
Anteil Frauen	76,0%	73,9%	76,6%	76,3%	76,8%
Anteil Migrationshintergrund	14,8%	10,6%	13,1%	14,1%	13,0%
Gesamt	17.630	15.567	13.555	13.172	13.149
Durchschnitt pro Monat	1.469	1.297	1.130	1.098	1.096
Anteil Frauen	76,0%	74,2%	74,7%	74,9%	76,1%
Anteil Migrationshintergrund	20,4%	15,8%	18,9%	19,8%	20,0%

Dependancen					
Gesamt	3.730	3.340	3.539	3.680	3.561
Durchschnitt pro Monat	311	278	295	307	297
Anteil Frauen	71,2%	76,2%	72,6%	69,8%	70,5%
Anteil Migrationshintergrund	45,5%	45,9%	40,5%	47,4%	42,3%

Summe „zentren plus“ und Dependancen					
Gesamt	21.360	18.907	17.094	16.852	16.710
Durchschnitt pro Monat	1.780	1.576	1.425	1.404	1.392
Anteil Frauen	75,1%	73,9%	74,3%	73,7%	74,9%
Anteil Migrationshintergrund	24,8%	21,1%	23,4%	25,8%	24,8%

Ehrenamtlich Tätige

Die ehrenamtlich Tätigen in den „zentren plus“ sind neben den hauptamtlich Tätigen eine tragende und unverzichtbare Säule. Sie leiten Gruppenangebote, sind in Gremien aktiv, begleiten Freizeitangebote und Ausflüge und helfen bei Festen und Veranstaltungen. Je mehr die Arbeit eines „zentrum plus“ sozialräumlich ausgerichtet ist, umso mehr Menschen finden sich, die im eigenen Sozialraum aktiv sein und zur Revitalisierung sozialer Gemeinschaften beitragen wollen.

Die Anzahl der Menschen, die sich monatlich ehrenamtlich in den „zentren plus“ und den Dependancen engagieren, sank um 0,4 Prozent auf 1.307 Personen. Damit bewegt sich die Zahl der ehrenamtlich Tätigen nach wie vor auf einem hohen Niveau. Nichtsdestotrotz gestaltet sich die Gewinnung neuer ehrenamtlich tätiger Personen weiterhin schwierig. Eine Entwicklung, die von den Leitungen der „zentren plus“ schon im Jahr 2015 beobachtet und im Controllingbericht entsprechend erwähnt wurde, hat sich im Jahr 2016 fortgesetzt: Immer öfter kommt es vor, dass sich Interessierte nicht mehr dauerhaft ehrenamtlich betätigen möchten, sondern mehr projektbezogen, weil dies besser in die persönliche Zeit- und Lebensplanung passt. Damit fällt es den Trägern der „zentren plus“ zunehmend schwer, regelmäßig stattfindende Angebote vorhalten zu können. Hierfür müssten vermehrt Honorarkräfte, etwa im Bereich von Bewegungs- und Bildungsangeboten, eingesetzt werden, was aufgrund begrenzter finanzieller Ressourcen nicht in dem Maße möglich ist, wie es wünschenswert und vor allem bedarfsgerecht wäre.

Aufgrund der wesentlichen Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements für den Erfolg der „zentren plus“ ist es wichtig, das ehrenamtliche Engagement weiter zu stärken und nachhaltig sicherzustellen. Hierzu befindet sich das Seniorenreferat bereits im Austausch mit den Trägern des „zentren plus“.

Entwicklung in den letzten fünf Jahren:

Ehrenamtlich Tätige	2012	2013	2014	2015	2016
"zentren plus"					
Zielgruppe 55 bis 74 Jahre	10.075	9.878	9.071	8.780	8.503
Durchschnitt pro Monat	840	823	756	732	709
Anteil Frauen	76,0%	75,3%	76,8%	76,4%	76,6%
Anteil Migrationshintergrund	11,1%	11,5%	12,3%	13,4%	13,9%
Zielgruppe ab 75 Jahre	2.749	2.940	3.185	3.338	3.539
Durchschnitt pro Monat	229	245	265	278	295
Anteil Frauen	79,7%	80,0%	76,3%	80,2%	76,0%
Anteil Migrationshintergrund	9,2%	9,0%	7,1%	4,2%	2,3%
Gesamt	12.824	12.818	12.256	12.120	12.042
Durchschnitt pro Monat	1.069	1.068	1.021	1.010	1.004
Anteil Frauen	76,8%	76,4%	76,7%	77,5%	76,4%
Anteil Migrationshintergrund	10,7%	10,9%	10,9%	10,8%	10,5%
Dependancen					
Gesamt	2.790	3.323	3.534	3.750	3.761
Durchschnitt pro Monat	233	277	295	313	313
Anteil Frauen	73,3%	68,8%	70,6%	69,0%	74,6%
Anteil Migrationshintergrund	14,8%	16,5%	23,4%	22,5%	24,4%
Summe „zentren plus“ und Dependancen					
Gesamt	15.614	16.141	15.790	15.870	15.803
Durchschnitt pro Monat	1.301	1.345	1.316	1.323	1.317
Anteil Frauen	76,2%	74,8%	75,3%	75,5%	76,0%
Anteil Migrationshintergrund	11,4%	12,1%	13,7%	13,6%	13,8%

Demenzspezifische Angebote

Die Demenz ist die häufigste psychiatrische Erkrankung im Alter. Aus diesem Grund sind spezielle Angebote, die zur Entlastung und Unterstützung der pflegenden Angehörigen sowie zur Aktivierung und individuellen Förderung der Erkrankten dienen sollen, sehr wichtig. Die Angebote gehören zum Basisangebot der „zentren plus“. Dabei sind die meisten Angebote Bestandteile des Demenznetzes Düsseldorf – wie zum Beispiel BEAtE-Gruppen⁶ oder DA für Dich⁷. Darüber hinaus stehen ergänzende Angebote zur Verfügung.

Im Vergleich zu den drei Vorjahren war im Jahr 2016 ein leichter Rückgang der Nutzung von demenzspezifischen Angeboten von 2,2 Prozent zu verzeichnen. Auffällig ist jedoch der erneut deutliche Anstieg von Männern, die entsprechende Angebote im Jahr 2016 genutzt haben. Noch deutlicher stieg der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund; hier war ein Plus von 61,5 Prozent festzustellen.

Entwicklung in den letzten fünf Jahren:

Demenzspezifische Angebote	2012	2013	2014	2015	2016
----------------------------	------	------	------	------	------

"zentren plus"					
Zielgruppe 55 bis 74 Jahre	2.851	3.100	2.520	1.681	1.642
Durchschnitt pro Monat	238	258	210	140	137
Anteil Frauen	65,9%	73,4%	65,4%	64,4%	64,9%
Anteil Migrationshintergrund	6,0%	9,3%	14,1%	10,4%	13,5%
Zielgruppe ab 75 Jahre	8.029	7.666	8.350	7.096	6.940
Durchschnitt pro Monat	669	639	696	591	578
Anteil Frauen	66,4%	70,6%	70,6%	64,3%	60,0%
Anteil Migrationshintergrund	3,5%	3,2%	2,9%	3,1%	6,0%
Gesamt	10.880	10.766	10.870	8.777	8.582
Durchschnitt pro Monat	907	897	906	731	715
Anteil Frauen	66,3%	71,4%	69,4%	64,3%	60,9%
Anteil Migrationshintergrund	4,2%	5,0%	5,5%	4,5%	7,4%

⁶ Betreuungsangebote zur Entlastung pflegender Angehöriger als trägerübergreifende Einrichtung der Wohlfahrtsverbände.

⁷ „Düsseldorfer Agentur für Demenzerkrankte in der Häuslichkeit“ (häuslicher Besuchsdienst für demenzerkrankte Menschen)

Die „zentren plus“ und ihre Arbeit im Überblick

Grundsätzlich verfügen alle „zentren plus“ über ein vergleichbares Standardangebot. Durch die sozialräumliche Ausrichtung haben sich jedoch eigene am Quartier orientierte Schwerpunkte gebildet. Innerhalb eines Stadtbezirkes, aber auch innerhalb eines Stadtteiles, können Sozialräume so unterschiedlich strukturiert sein, dass bestimmte Angebote oder Veranstaltungen, die in einem „zentrum plus“ erfolgreich sind und zu vielen Besuchen führen, in einem benachbarten „zentrum plus“ auf geringes oder auch gar kein Interesse stoßen. Auch die Beratungsinhalte sind in ihren thematischen Schwerpunkten von „zentrum plus“ zu „zentrum plus“ sehr verschieden. Auf Grund dieser Verschiedenheiten ist eine direkte Vergleichbarkeit der „zentren plus“ untereinander nicht möglich. Hohe Besuchszahlen in einem „zentrum plus“ können nicht dazu führen, dass die dortigen Erfolgsfaktoren auf ein „zentrum plus“ mit schwächeren Besuchszahlen übertragen werden. Jedes „zentrum plus“ ist somit individuell in seinem sozialräumlichen Kontext zu betrachten.

Auf den folgenden 32 Seiten wird jedes „zentrum plus“ einzeln betrachtet und die wesentlichen Basiszahlen im Überblick der letzten fünf Jahre dargestellt. Es wird auf die Entwicklung im Jahr 2016 eingegangen und in Stichworten auf besonders erwähnenswerte Angebote oder Besonderheiten eingegangen. Zwei Aspekte sind hierbei zu berücksichtigen:

1. Die dargestellten Basiszahlen sind nur ein Element des Wirkungscontrollings. Sie bilden bestimmte Aspekte quantitativer Art ab, können jedoch keine Aussagen über die Qualität der geleisteten Arbeit treffen. Rückläufige Zahlen bedeuten folglich nicht automatisch, dass die Qualität der Arbeit nachgelassen hat, sondern sind vielmehr Ausdruck individueller Entwicklungen. So kann beispielsweise ein neues Angebot, das sich an einen kleinen Kreis von Besucherinnen und Besuchern mit hohem Unterstützungsbedarf richtet, viel Zeit und somit personelle Ressourcen binden. Diese können dann aber für ein Angebot, das sich an einen größeren Kreis von Besucherinnen und Besuchern richten könnte, die einen geringeren Unterstützungsbedarf haben, nicht eingesetzt werden. Damit wird zwar eine geringere Anzahl im Bereich der Besuche und Teilnahmen erfasst, jedoch wichtige Arbeit für einen spezifischen Personenkreis geleistet. Aspekte wie diese werden vor allem in den Controllinggesprächen mit den Trägerinnen und Trägern, aber auch bei sich bietender Gelegenheit unterjährig mit den Leitungskräften der „zentren plus“ besprochen.

2. Bei den als besonders erwähnenswert genannten Punkten handelt es sich lediglich um eine kleine Auswahl aus vielen Angeboten, Projekten und Schwerpunkten, die keinesfalls abschließend ist und die vielfältige Angebotspalette der einzelnen „zentren plus“ nicht vollständig widerspiegeln kann.

Hinweis: Die Anzahl der ehrenamtlich Tätigen ist als monatlicher Durchschnitt angegeben. Die anderen Zahlen sind Jahreswerte.

„zentrum plus“ Altstadt					
Adresse: Kasernenstraße 6, 40213 Düsseldorf					
Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.					
	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche und Teilnahmen	19.664	20.833	21.853	22.856	25.475
Anteil Personen ab 75 Jahren	41%	34%	38%	40%	35%
Anteil Frauen	84%	83%	83%	83%	78%
Anteil Migrationshintergrund	7,2%	5,9%	4,2%	1,9%	2,9%
Qualifizierte Beratungen	406	333	273	331	455
Anteil Personen ab 75 Jahren	49%	48%	39%	44%	38%
Anteil Frauen	78%	80%	74%	82%	69%
Anteil Migrationshintergrund	6,9%	12,3%	14,3%	10,6%	6,4%
Ehrenamtliche Tätige	34	38	45	39	34
Anteil Personen ab 75 Jahren	0%	0%	0%	0%	0%
Anteil Frauen	75%	73%	66%	67%	73%
Anteil Migrationshintergrund	8,5%	23,9%	11,8%	9,0%	5,4%
Demenzspezifische Angebote	28	141	10	48	25
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	35%	30%	25%	76%
Anteil Frauen	68%	72%	90%	88%	60%
Anteil Migrationshintergrund	3,6%	2,1%	0,0%	0,0%	0,0%

Die regelmäßig stattfindenden Aktiv- und Kreativangebote sowie die zusätzlichen Extra-Angebote und kostenlosen Informationsveranstaltungen haben sich weiterhin bewährt und sind inhaltlich dem Bedarf entsprechend ergänzt und angepasst worden. Dies lässt sich auch der Anzahl der Besuche und Teilnahmen erkennen, die im Vergleich zum Vorjahr um 11,5 Prozent gestiegen sind und damit den höchsten Wert der vergangenen fünf Jahre erreicht haben. Die Kontinuität der Angebote führte dabei zu gewachsenen intensiven Beziehungen der Besucherinnen und Besucher, die weit über die regelmäßige Gruppenteilnahme hinausgingen.

Besonders erwähnenswerte Entwicklungen:

- Der Schwerpunkt Bewegung/Gesundheit und Musik/Kultur wurde aufgrund des großen Interesses um ein regelmäßiges Livemusikangebot ergänzt.
- Das ehrenamtlich organisierte Sonntagsfrühstück wurde zum Jahresende durch ein drittes Frühstücksangebot ergänzt, das sich an ältere schwule Männer richtet.
- Smartphone-Schulungen wurden so gut angenommen, dass das Angebot terminlich ausgebaut wurde. Hierbei kam auch der intergenerative Ansatz zum Tragen, der zu einem lebhaften Austausch zwischen den Generationen führte.

„zentrum plus“ Angermund (Dependance)					
Adresse: Graf-Engelbert-Straße 47, 40489 Düsseldorf					
Träger: Gemeinnützige Stiftung für Seniorenbetreuung Angermund e. V.					
	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche und Teilnahmen	9.837	10.115	9.663	11.442	10.671
Anteil Frauen	84%	88%	84%	81%	82%
Anteil Migrationshintergrund	1,6%	10,4%	16,2%	9,4%	9,4%
Qualifizierte Beratungen	263	294	378	325	221
Anteil Frauen	70%	73%	70%	65%	69%
Anteil Migrationshintergrund	8,7%	20,7%	35,7%	37,5%	39,4%
Ehrenamtliche Tätige	35	37	41	42	42
Anteil Frauen	53%	57%	61%	62%	62%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	13,1%	12,1%	11,9%	11,9%

Nach dem Höchststand der Anzahl von Besuchen und Teilnahmen im Vorjahr sind die Zahlen im Jahr 2016 leicht rückläufig gewesen. Ein deutlicher Rückgang war bei der Anzahl der qualifizierten Beratungen zu verzeichnen. Er erklärt sich dadurch, dass zu den Themen, zu denen häufig Beratungen stattgefunden haben, Informationsveranstaltungen durchgeführt wurden. Dadurch wurden diese Themen deutlich seltener in Einzelberatungsgesprächen nachgefragt. Rückläufig war zudem der Beratungsbedarf zum Thema „Essen auf Rädern“, Beratungsanfragen zum Thema Pflege wurden an den hauseigenen Pflegedienst weitergeleitet.

Besonders erwähnenswert:

- Das neue Angebot „Pilates“ wurde von den Besucherinnen und Besuchern gut angenommen.
- Die zuvor ehrenamtlich organisierte Schachgruppe wird nach Wegfall der ehrenamtlichen Kraft inzwischen von der Gruppe selbständig organisiert. Hier konnte eine Zusammenarbeit mit dem katholischen Kindergarten organisiert werden. Ein Ehrenamtler des „zentrum plus“ bringt den Kindern im Kindergarten das Schachspielen bei. Wenn die Kinder das Spiel ausreichend beherrschen, ist geplant, dass Erwachsene und Kinder gemeinsam Schach spielen.

"zentrum plus" Benrath					
Adresse: Calvinstraße 14, 40597 Düsseldorf					
Träger: Diakonie Düsseldorf					
	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche und Teilnahmen	30.600	35.644	36.364	34.136	36.512
Anteil Personen ab 75 Jahren	41%	40%	45%	49%	48%
Anteil Frauen	72%	72%	71%	68%	69%
Anteil Migrationshintergrund	6,1%	5,1%	5,2%	5,1%	4,2%
Qualifizierte Beratungen	880	1.116	1.030	956	1.068
Anteil Personen ab 75 Jahren	32%	26%	34%	34%	31%
Anteil Frauen	73%	70%	70%	69%	63%
Anteil Migrationshintergrund	19,8%	9,9%	13,0%	12,1%	10,7%
Ehrenamtliche Tätige	138	132	129	121	123
Anteil Personen ab 75 Jahren	21%	23%	30%	34%	39%
Anteil Frauen	78%	76%	71%	76%	75%
Anteil Migrationshintergrund	0,1%	0,0%	0,1%	0,5%	1,1%
Demenzspezifische Angebote	468	477	633	766	492
Anteil Personen ab 75 Jahren	87%	82%	77%	73%	65%
Anteil Frauen	68%	70%	70%	82%	66%
Anteil Migrationshintergrund	0,2%	0,4%	1,9%	0,8%	19,5%

Das „zentrum plus“ Benrath ist nach wie vor die zentrale Anlaufstelle für ältere Menschen in Benrath und Urdenbach. Im Jahr 2016 waren demographische Entwicklungen und gesellschaftliche Veränderungen (zum Beispiel zunehmende Hochaltrigkeit; erhöhte individuellen Begleitungs- und Unterstützungsbedarfe bei ehrenamtlich Tätigen; Zunahme besonderer Bedürfnislagen, wie Altersarmut und Vereinsamung, körperliche Einschränkungen sowie Zunahme älterer Männer) deutlich erkennbar und bestimmten die fachliche Arbeit.

Besonders erwähnenswert:

- Teilnahme an einem Projekt der „Stiftung Digitale Chancen“, bei dem ältere Menschen an die Nutzung von Tablet-PC herangeführt wurden
- Theateraufführung „Zerbrennlichkeit“ mit ergänzendem Publikumsgespräch zur Zerbrechlichkeit des Menschen
- Veranstaltungsreihe der Verbraucherzentrale zur Internetkompetenz älterer Menschen
- pädagogische Begleitung der Wohngruppe „Am Wald“, die aus der Gruppe „Miteinander Wohnen in Benrath“ des Netzwerks Benrath hervorging

„zentrum plus“ Bilk (Dependance)					
Adresse: Suitbertusplatz 1a, 40223 Düsseldorf					
Träger: Caritasverband Düsseldorf					
	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche und Teilnahmen	7.383	8.284	8.552	8.213	8.654
Anteil Frauen	81%	77%	74%	73%	65%
Anteil Migrationshintergrund	14,3%	10,7%	5,7%	20,6%	25,6%
Qualifizierte Beratungen	237	214	162	217	408
Anteil Frauen	84%	95%	85%	80%	75%
Anteil Migrationshintergrund	12,2%	4,7%	14,8%	46,5%	32,4%
Ehrenamtliche Tätige	16	22	23	17	24
Anteil Frauen	78%	71%	82%	100%	100%
Anteil Migrationshintergrund	10,8%	17,0%	12,0%	1,0%	0,0%

Die Dependancen in Bilk hat sich weiter im Stadtbezirk etabliert und erreichte im Jahr 2016 den bisher höchsten Stand von Besuchen und Teilnahmen. Ein erheblicher Anstieg ist bei der Anzahl der qualifizierten Beratungen zu verzeichnen gewesen.

Besonders erwähnenswert:

- Um das „zentrum plus“ Bilk im Stadtbezirk 3 weiter zu etablieren, wurden Kontakte zu verschiedenen Einrichtungen im Stadtteil und im Stadtbezirk geknüpft, deren Tätigkeitsschwerpunkt in den Bereichen Jugendarbeit, Demenz und Menschen mit Migrationshintergrund liegt.
- Durch Ehrenamtliche und Maßnahmeteilnehmerinnen und Maßnahmeteilnehmer können im begrenzten Maße Besuchs- und Begleitdienste angeboten werden. Ein dauerhaftes Angebot lässt sich in diesen Bereich zurzeit jedoch nicht flächendeckend etablieren.
- In den Stadtteilen Flehe und Volmerswerth, wo zum Teil gewachsene und familiäre Strukturen bestehen, ist der Unterstützungsbedarf durch die Angebote des „zentrum plus“ geringer.
- Fast ein Fünftel der Beratungsgespräche beinhaltete Fragen zur persönlichen Lebensgestaltung.

„zentrum plus“ Derendorf-Golzheim					
Adresse: Klever Straße 75, 40477 Düsseldorf					
Träger: Diakonie Düsseldorf					
	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche und Teilnahmen	48.577	45.471	39.805	34.054	36.049
Anteil Personen ab 75 Jahren	52%	53%	51%	49%	52%
Anteil Frauen	85%	86%	84%	83%	84%
Anteil Migrationshintergrund	4,0%	4,5%	6,3%	7,1%	5,8%
Qualifizierte Beratungen	1.442	1.346	1.020	873	968
Anteil Personen ab 75 Jahren	56%	50%	49%	59%	63%
Anteil Frauen	82%	82%	79%	73%	79%
Anteil Migrationshintergrund	7,3%	1,6%	0,5%	2,2%	1,2%
Ehrenamtliche Tätige	108	85	96	85	76
Anteil Personen ab 75 Jahren	15%	34%	35%	46%	49%
Anteil Frauen	80%	100%	79%	78%	74%
Anteil Migrationshintergrund	4,5%	4,8%	4,0%	4,7%	3,3%
Demenzspezifische Angebote	1.384	2.147	2.103	1.264	1.701
Anteil Personen ab 75 Jahren	85%	55%	66%	73%	83%
Anteil Frauen	82%	76%	69%	67%	60%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	1,0%	1,6%	0,5%	0,0%

Die Veränderungen im Bereich der Zielgruppen haben sich im Jahr 2016 weiter bestätigt. Es wurden daher unter anderem gezielt für die hochaltrige Zielgruppe neue Angebote entwickelt. Darüber hinaus wurden die vielfältigen Angebote konsolidiert, fachlich überprüft und bedarfsorientiert weiterentwickelt.

Besonders erwähnenswert:

- Entwicklung des Silhouettenspiels „Rheinlegenden - ein Fluss erzählt Geschichten“, einem Theaterstück, das bildhaft von deutschen Sagen und Legenden erzählt. Es wurde unter anderem an einem Begegnungsnachmittag für Menschen mit Migrationshintergrund und Besucherinnen und Besuchern des „zentrum plus“ aufgeführt.
- Fortsetzung der „Generationentage“ mit Kindern verschiedener Derendorfer Kindertagesstätten und Besucherinnen und Besuchern des „zentrum plus“.
- Open-Air-Aktionstag: Um die vielfältige Angebotsstruktur des „zentrum plus“ für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen, wurden im Quartier mit verschiedenen kreativen Aktionen und einem Open-Air Café Menschen neugierig gemacht und für die Institution „zentrum plus“ interessiert.

„zentrum plus“ Derendorf-Nord (Dependance)					
Adresse: Blumenthalstraße 2, 40476 Düsseldorf					
Träger: Deutsches Rotes Kreuz – Kreisverband Düsseldorf e. V.					
	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche und Teilnahmen	433	1.046	3.779	5.642	4.875
Anteil Frauen	67%	62%	73%	74%	73%
Anteil Migrationshintergrund	1,4%	0,9%	0,0%	13,4%	8,5%
Qualifizierte Beratungen	0	98	302	403	107
Anteil Frauen	0%	55%	63%	60%	66%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	2,2%	29,9%
Ehrenamtliche Tätige	4	15	12	19	19
Anteil Frauen	52%	43%	40%	54%	52%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,7%	0,9%	0,0%

Im Vergleich zum Vorjahr war im Jahr 2016 ein Rückgang der Besuche und Teilnahmen zu verzeichnen. Noch deutlicher zurückgegangen ist die Zahl der Beratungsgespräche. Grund hierfür ist im Wesentlichen, dass zum Ende des Jahres 2015 ein Leitungswechsel aufgrund von Mutterschutz und Elternzeit der Einrichtungsleitung stattgefunden hat und die ursprünglich gefundene Vertretung aufgrund eines unbefristeten Stellenangebots nach nur wenigen Tagen wieder gekündigt hat, wodurch kurzfristig ein zweites Mal eine Elternzeitvertretung gefunden werden musste. Ab dem 1. Januar 2016 wurde in Absprache mit dem Seniorenreferat hierfür eine Mitarbeiterin eingestellt, die zwar einen akademischen Berufsabschluss hat und Vorerfahrungen aufgrund ihres vorherigen Bundesfreiwilligendienstes in der Einrichtung mitbrachte, aber über keine Beratungsqualifikation verfügt. Letzteres wirkt sich insbesondere auf den Bereich der qualifizierten Beratungen deutlich aus. Hinzu kamen langfristige Erkrankungen von zwei ehrenamtlich Tätigen, wodurch zwei ehrenamtlich organisierte Gruppenangebote nicht mehr stattfinden konnten. Darüber hinaus konnte das Sportangebot „Yoga“ nicht stattfinden, da die Trainerin aus persönlichen Gründen den Kurs nicht mehr leiten konnte. Erst ab Herbst konnte das Angebot mit einer anderen neuen Trainerin wieder neu aufgebaut werden.

Besonders erwähnenswert:

- Fortsetzung der intergenerativen Zusammenarbeit mit der benachbarten Thomas-Schule mit inzwischen sechs ehrenamtlich Tätigen, die regelmäßig mehrmals pro Woche zum Teil in der Schule, zum Teil in den Räumen des „zentrum plus“, die Schülerinnen und Schüler sowie die Pädagoginnen und Pädagogen bei der Hausaufgabenbetreuung unterstützen. Weiterhin bekamen förderbedürftige Kinder zusätzlich in den Sommerferien stundenweise Nachhilfe im „zentrum plus“.
- Wöchentliche Betreuungsgruppe für Demenzkranke mit durchschnittlich 7-8 Gästen.

„zentrum plus“ Eller					
Adresse: Schlossallee 12a, 40229 Düsseldorf					
Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.					
	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche und Teilnahmen	32.992	35.315	33.459	31.060	26.952
Anteil Personen ab 75 Jahren	37%	42%	39%	32%	30%
Anteil Frauen	76%	79%	76%	78%	79%
Anteil Migrationshintergrund	20,2%	22,1%	28,3%	28,2%	30,7%
Qualifizierte Beratungen	1.026	689	737	588	433
Anteil Personen ab 75 Jahren	44%	38%	36%	43%	33%
Anteil Frauen	70%	74%	71%	72%	65%
Anteil Migrationshintergrund	50,6%	55,0%	67,4%	65,8%	67,4%
Ehrenamtliche Tätige	30	30	28	29	28
Anteil Personen ab 75 Jahren	10%	4%	7%	4%	8%
Anteil Frauen	74%	79%	85%	84%	83%
Anteil Migrationshintergrund	22,6%	19,7%	15,2%	17,5%	23,7%
Demenzspezifische Angebote	105	247	253	317	352
Anteil Personen ab 75 Jahren	100%	89%	100%	95%	86%
Anteil Frauen	17%	13%	5%	17%	22%
Anteil Migrationshintergrund	18,1%	0,0%	0,0%	0,6%	5,1%

Die Anzahl von Besuchen und Teilnahmen sowie die Anzahl der qualifizierten Beratungen sind im Jahr 2016 gesunken. Der Grund hierfür ist eine langfristige Erkrankung der hauptamtlichen Leitungskraft des „zentrum plus“. Bereits etablierte Angebote mit stetig hoher Nachfrage wurden im Jahr 2016 weiterhin mehrfach durchgeführt. Zur Erhöhung der Bindung an das „zentrum plus“ wurden die Referierenden beibehalten. Die Bildungsangebote wurden vorrangig von Besucherinnen und Besuchern der jüngeren Zielgruppe wahrgenommen; hier wurde vor allem das englischsprachige Angebot „Learning by doing“ gut angenommen. Das geplante Angebot „Erzähl mal von unterwegs“ konnte in 2016 nicht durchgeführt werden. Stattdessen wurde ab Oktober das Projekt „Schreibgut“ begonnen. Hieran nahmen vorrangig ältere Menschen unter 75 Jahren teil.

Besonders erwähnenswert:

- Die selbstorganisierten Angebote „Lotus“, „Wie geht's? - Frauen lernen Deutsch im Spiel“ und „Willkommen in Gemeinschaft“ wurden weiterhin stark nachgefragt. Diese Angebote sprechen insbesondere ältere Menschen mit Migrationshintergrund an.
- Beliebt war, wie auch schon 2015, das Angebot „Singen für Alle“ mit mehr als 20 Teilnehmenden in gemischter Altersstruktur.

„zentrum plus“ Flingern					
Adresse: Flurstraße 57c, 40235 Düsseldorf					
Träger: Caritasverband Düsseldorf					
	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche und Teilnahmen	13.458	12.516	14.318	15.238	14.928
Anteil Personen ab 75 Jahren	51%	47%	51%	47%	44%
Anteil Frauen	76%	78%	74%	68%	70%
Anteil Migrationshintergrund	4,3%	3,0%	12,6%	15,8%	18,8%
Qualifizierte Beratungen	671	505	557	620	599
Anteil Personen ab 75 Jahren	41%	43%	45%	44%	50%
Anteil Frauen	74%	82%	74%	79%	81%
Anteil Migrationshintergrund	10,0%	4,2%	7,0%	9,8%	3,3%
Ehrenamtliche Tätige	39	36	39	49	46
Anteil Personen ab 75 Jahren	23%	22%	28%	35%	40%
Anteil Frauen	88%	90%	91%	89%	89%
Anteil Migrationshintergrund	2,5%	1,2%	1,3%	6,3%	6,7%
Demenzspezifische Angebote	1.068	997	1.281	1.133	997
Anteil Personen ab 75 Jahren	40%	39%	49%	65%	57%
Anteil Frauen	64%	59%	59%	61%	61%
Anteil Migrationshintergrund	6,6%	4,5%	11,0%	7,7%	16,2%

Die im Rahmen des Controllings erfassten Gesamtzahlen bewegen sich trotz einer umfangreichen Renovierung der Räumlichkeiten mit dadurch bedingter zweiwöchiger Schließung und weiteren Einschränkungen der Nutzbarkeit der Räume in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner waren während der Renovierungsphase immer zu erreichen.

Besonders erwähnenswert:

- Durch die mehrmalige Projektarbeit mit der benachbarten Flurschule blieb ein regelmäßiger Kontakt erhalten. 2016 hielt der Kinderchor der Schule vier kleine Konzerte im „zentrum plus“ Flingern, was von den Besucherinnen und Besuchern positiv aufgenommen wurde.
- Auch 2016 konnten den Seniorinnen und Senioren vielfach durch Stadtteihelfereinsätze Unterstützung und Begleitung angeboten und damit den Verbleib in der Häuslichkeit gefördert werden.
- Beratungsleistungen wurden weiterhin am häufigsten in Krisenzeiten in Anspruch genommen. Fast jede vierte Beratung ging 2016 in diese Richtung.

„zentrum plus“ Flingern-Düsseltal					
Adresse: Grafenberger Allee 186, 40237 Düsseldorf					
Träger: Diakonie Düsseldorf					
	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche und Teilnahmen	21.894	24.069	28.882	34.767	36.368
Anteil Personen ab 75 Jahren	55%	53%	48%	45%	41%
Anteil Frauen	78%	80%	81%	79%	81%
Anteil Migrationshintergrund	13,6%	13,0%	21,1%	29,3%	33,1%
Qualifizierte Beratungen	1.493	1.265	1.231	1.208	1.192
Anteil Personen ab 75 Jahren	32%	48%	43%	43%	51%
Anteil Frauen	76%	72%	77%	80%	77%
Anteil Migrationshintergrund	33,0%	23,2%	21,8%	26,8%	26,6%
Ehrenamtliche Tätige	78	87	75	88	89
Anteil Personen ab 75 Jahren	18%	23%	31%	28%	28%
Anteil Frauen	78%	78%	78%	76%	76%
Anteil Migrationshintergrund	10,3%	10,9%	20,7%	26,1%	25,8%
Demenzspezifische Angebote	304	182	206	321	351
Anteil Personen ab 75 Jahren	93%	96%	97%	87%	90%
Anteil Frauen	53%	36%	60%	60%	75%
Anteil Migrationshintergrund	5,3%	6,0%	2,9%	0,0%	2,6%

Das „zentrum plus“ Flingern-Düsseltal konnte im Jahr 2016 seine Angebote stabilisieren, weiterentwickeln und den Bekanntheitsgrad für Seniorinnen und Senioren im Stadtbezirk 2 ausweiten. Dies lässt sich an der auch im Jahr 2016 weiter gestiegenen Anzahl der Besuche und Teilnahmen erkennen.

Besonders erwähnenswert:

- Die Angebote zur Gesundheitsprävention konnten weiter intensiviert und ausgebaut werden.
- Die Zusammenarbeit mit der griechischen Gemeinde und dem iranischen Verein Peywand wurde intensiviert, wodurch neue interkulturelle Angebote entstanden und neue ehrenamtlich Tätige mit Migrationshintergrund gewonnen werden.
- Die Angebote und Serviceleistungen der jeweiligen Gruppen der „Neuen Medien“ konnten im Bereich der Beratung zu Apple-Produkten erweitert werden.
- Ende des Jahres fand eine Zusammenarbeit mit der Stiftung „Digitale Chancen“ statt. Hierbei wurden 17 Tablet-PCs von Besucherinnen und Besuchern getestet und genutzt.

„zentrum plus“ Flingern-Süd (Dependance)					
Adresse: Ronsdorfer Straße 126, 40223 Düsseldorf					
Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.					
	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche und Teilnahmen	5.103	7.389	8.394	8.176	9.236
Anteil Frauen	80%	78%	66%	59%	57%
Anteil Migrationshintergrund	81,3%	79,1%	67,2%	65,1%	68,2%
Qualifizierte Beratungen	1.343	1.021	928	854	769
Anteil Frauen	69%	69%	68%	70%	70%
Anteil Migrationshintergrund	91,4%	94,2%	94,4%	88,5%	87,8%
Ehrenamtliche Tätige	20	27	40	49	56
Anteil Frauen	82%	76%	75%	75%	75%
Anteil Migrationshintergrund	86,6%	84,2%	93,2%	90,8%	89,1%

Die vielfältigen Angebote der Dependance Flingern-Süd wurden fortgeführt und erweitert. Entsprechend des sozialen Umfelds wurden die Angebote für ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte erhalten und durch zusätzliche Projekte ergänzt. Dadurch erreichte die Anzahl der Besuche und Teilnahmen im Jahr 2016 den höchsten Stand der letzten fünf Jahre. Während die Beratungszahlen weiterhin rückläufig waren, konnte die Anzahl der ehrenamtlich Tätigen erneut deutlich gesteigert werden.

Besonders erwähnenswert:

- Die interkulturelle Koch- und Backgruppe ist mit bis zu 35 Teilnehmenden sehr gut besucht.
- Im Rahmen des Interkulturellen Frühstücks wurde aufgrund der hohen Nachfrage der Teilnehmenden eine „Polizeisprechstunde“ mit dem zuständigen Bezirkspolizisten ins Leben gerufen.
- Das Angebot „Netzwerk neue Nachbarschaften“ hat im Jahr 2016 starken wachsenden Zuspruch und Programminhalt erfahren.
- Die 2016 angebotenen Informationsveranstaltungen hatten die Schwerpunkte Gesundheit und Bewegung.

„zentrum plus“ Friedrichstadt					
Adresse: Jahnstraße 47, 40215 Düsseldorf					
Träger: Deutsches Rotes Kreuz – Kreisverband Düsseldorf					
	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche und Teilnahmen	24.130	25.151	23.697	23.430	21.103
Anteil Personen ab 75 Jahren	18%	19%	19%	19%	21%
Anteil Frauen	84%	82%	82%	83%	84%
Anteil Migrationshintergrund	4,2%	5,1%	6,9%	6,2%	6,3%
Qualifizierte Beratungen	769	1.085	527	650	856
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	48%	41%	42%	43%
Anteil Frauen	82%	73%	76%	80%	86%
Anteil Migrationshintergrund	5,6%	9,9%	13,1%	11,2%	6,5%
Ehrenamtliche Tätige	22	21	23	28	27
Anteil Personen ab 75 Jahren	5%	7%	10%	14%	17%
Anteil Frauen	93%	91%	91%	92%	91%
Anteil Migrationshintergrund	18,5%	23,9%	16,1%	12,6%	15,1%
Demenzspezifische Angebote	0	40	0	30	4
Anteil Personen ab 75 Jahren	0%	78%	0%	57%	100%
Anteil Frauen	0%	55%	0%	87%	100%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0,0%	0%	0,0%	0,0%

Die Anzahl der Besuche und Teilnahmen ist im Jahr 2016 um zehn Prozent zurückgegangen. Wesentlicher Grund hierfür ist, dass aufgrund einer altersbedingten Erkrankung der hauptverantwortlichen Ehrenamtlerin sowohl das Sonntags-Buffet als auch das Stadtteilfrühstück aus dem Programm genommen werden mussten. Außerdem ist der Altersdurchschnitt der beiden Chöre (Polizeichor und Chor 77) gestiegen; neue jüngere Teilnehmende hierfür zu gewinnen, gestaltet sich schwierig. Unter anderem durch zunehmend erhöhten Beratungsbedarf bei den Ehrenamtlichen und langjährigen Besucherinnen und Besuchern ist die Anzahl der qualifizierten Beratungen deutlich gestiegen.

Besonders erwähnenswert:

- Seit Oktober 2016 findet als drittes IT-Angebot einmal im Monat das Angebot „PC-Workshop“ statt. Es wird ehrenamtlich geleitet von einem Studenten der (Wirtschafts-)Informatik.
- Die Theatergruppe hat unter der Leitung von Schauspieler, Regisseur und Theaterpädagoge Oskar Plate in 2016 zwei Uraufführungen realisiert.
- Das Angebot „Düsseldorf erkunden“ erfreut sich reger und zunehmender Beliebtheit. Einmal im Monat organisieren zwei ehrenamtlich tätige Frauen Exkursionen zu interessanten Zielen mit jeweils informativen und unterhaltsamen Führungen innerhalb von Düsseldorf.

„zentrum plus“ Garath					
Adresse: Fritz-Erler-Straße 21, 40595 Düsseldorf					
Träger: Diakonie Düsseldorf					
	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche und Teilnahmen	32.530	32.991	34.858	25.997	25.141
Anteil Personen ab 75 Jahren	47%	46%	50%	53%	54%
Anteil Frauen	70%	73%	72%	76%	76%
Anteil Migrationshintergrund	13,9%	16,2%	14,8%	16,3%	16,7%
Qualifizierte Beratungen	798	835	741	923	974
Anteil Personen ab 75 Jahren	42%	43%	37%	46%	34%
Anteil Frauen	72%	64%	72%	66%	67%
Anteil Migrationshintergrund	25,2%	24,6%	22,5%	19,4%	34,1%
Ehrenamtliche Tätige	84	82	63	71	84
Anteil Personen ab 75 Jahren	28%	33%	33%	38%	36%
Anteil Frauen	72%	72%	76%	81%	81%
Anteil Migrationshintergrund	19,6%	18,4%	13,0%	20,2%	22,3%
Demenzspezifische Angebote	734	1.119	984	592	901
Anteil Personen ab 75 Jahren	81%	54%	60%	66%	63%
Anteil Frauen	66%	59%	64%	64%	63%
Anteil Migrationshintergrund	33,0%	33,7%	37,2%	47,3%	35,5%

Das „zentrum plus“ in Garath ist die zentrale Anlaufstelle für jüngere und ältere Seniorinnen und Senioren im Stadtbezirk 10. Die Anzahl der Besuche und Teilnahmen ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken, was auch durch zwischenzeitliche Renovierungsarbeiten begründet ist. Der starke Rückgang im Jahr 2015 entstand dadurch, dass ein Ehrenamtler, der zahlreiche Ausflüge (Tagesfahrten und auch Mehr-Tagesfahrten mit bis zu 50 Personen) organisiert hat, dies aus gesundheitlichen Gründen aufgeben musste. Im Jahr 2016 konnten wieder neue ehrenamtlich tätige Personen für die Mitarbeit gewonnen werden, wodurch auch neue Angebote, wie beispielsweise eine Tischtennisgruppe, entstanden sind.

Besonders erwähnenswert:

- Unter dem Motto „Musik und Geschichten am Samowar“ haben russischstämmige Besucherinnen und Besucher deutsche Besucherinnen und Besucher eingeladen.
- Gründung der Gruppe „Deutsche Konversation russischsprachiger Migranten“ unter Leitung eines deutschsprachigen Netzwerklers.
- Die vierteilige Veranstaltungsreihe „Das Leben der Zukunft – die digitale Welt“ fand großen Zuspruch.

„zentrum plus“ Gerresheim					
Adresse: Am Wallgraben 38, 40625 Düsseldorf					
Träger: Diakonie Düsseldorf					
	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche und Teilnahmen	38.201	32.066	32.693	29.113	25.951
Anteil Personen ab 75 Jahren	56%	57%	58%	60%	54%
Anteil Frauen	79%	74%	77%	74%	78%
Anteil Migrationshintergrund	0,3%	0,3%	0,8%	0,9%	1,2%
Qualifizierte Beratungen	972	699	931	788	866
Anteil Personen ab 75 Jahren	47%	45%	41%	48%	47%
Anteil Frauen	85%	85%	82%	82%	86%
Anteil Migrationshintergrund	6,6%	7,0%	16,5%	14,0%	20,6%
Ehrenamtliche Tätige	80	72	98	106	120
Anteil Personen ab 75 Jahren	6%	7%	5%	5%	16%
Anteil Frauen	82%	83%	83%	80%	70%
Anteil Migrationshintergrund	0,7%	0,9%	2,3%	3,5%	4,2%
Demenzspezifische Angebote	1.779	1.383	1.468	1.491	1.370
Anteil Personen ab 75 Jahren	94%	97%	84%	93%	90%
Anteil Frauen	69%	72%	67%	62%	64%
Anteil Migrationshintergrund	0,1%	0,4%	2,1%	0,6%	0,1%

Die Anzahl der Besuche und Teilnahmen war auch im Jahr 2016 weiter rückläufig. Grund dafür ist, dass eine Mitarbeiterin aus gesundheitlichen Gründen sowie in Anspruch genommener Elternzeit längerfristig ausgefallen ist und der Ausfall nicht vollständig kompensiert werden konnte. Die Anzahl der qualifizierten Beratungen ist hingegen, ebenso wie die Zahl der ehrenamtlich Tätigen, erneut gestiegen. Bei den Beratungen ist der Anteil von alleinstehenden Personen ohne familiäre Kontakte auffallend gestiegen. Bei den ehrenamtlich Tätigen ist es vor allem die Initiative „Lotsen“, die weiterhin starken Zulauf verzeichnet.

Besonders erwähnenswert:

- Monatliches Nachbarschaftsfrühstück mit Unterstützung des „zentrum plus“ in Räumen der Kirchengemeinde St. Katharina mit 70 Teilnehmenden.
- Die zahlreichen Kooperationen bestehen weiter fort (vor allem Gerresheimer Netz gegen Armut, Runder Tisch Demenz).
- In Zusammenarbeit mit der Stadtbezirkskonferenz Seniorenarbeit erneute Ausrichtung eines Senientages mit 2.000 Besucherinnen und Besuchern.
- Projekt „Gerresheim lebt Nachbarschaft“.

„zentrum plus“ Hassels					
Adresse: Am Schönenkamp 146, 40599 Düsseldorf					
Träger: Caritasverband Düsseldorf					
	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche und Teilnahmen	47.067	40.177	43.153	39.916	24.921
Anteil Personen ab 75 Jahren	44%	47%	44%	46%	46%
Anteil Frauen	65%	62%	64%	65%	67%
Anteil Migrationshintergrund	8,9%	5,3%	5,5%	5,9%	4,2%
Qualifizierte Beratungen	1.134	726	691	505	400
Anteil Personen ab 75 Jahren	49%	51%	52%	56%	55%
Anteil Frauen	71%	80%	82%	74%	85%
Anteil Migrationshintergrund	23,9%	15,8%	17,1%	21,4%	21,8%
Ehrenamtliche Tätige	53	62	65	55	20
Anteil Personen ab 75 Jahren	48%	45%	45%	39%	51%
Anteil Frauen	66%	66%	68%	68%	98%
Anteil Migrationshintergrund	23,6%	24,1%	25,7%	31,3%	10,7%
Demenzspezifische Angebote	1	95	164	326	199
Anteil Personen ab 75 Jahren	100%	49%	44%	56%	71%
Anteil Frauen	0%	86%	35%	0%	0%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	9,5%	2,4%	0,0%	4,5%

Eine langjährig tätige Ehrenamtlerin konnte zahlreiche von ihr durchgeführte Angebote aus persönlichen Gründen nicht mehr anbieten. Da es sich um sehr besucherstarke Angebote handelte, ist es zu einem erheblichen Rückgang der Besuche und Teilnahmen gekommen. Auch wurden weniger Ehrenamtliche begleitend eingesetzt. In der Folge wurden auch deutlich weniger qualifizierte Beratungen durchgeführt.

Besonders erwähnenswert:

- Die Besuchs- und Begleitdienste konnten weiterhin aufrechterhalten werden. Die finanziellen und personellen Ressourcen stoßen hier jedoch nach wie vor an die Grenze der Machbarkeit. Die Steigerung der Komplexität und der Frequenz des Unterstützungsbedarfes machen eine adäquate und zeitnahe Reaktion auf die Anliegen schwierig.
- Der Prozess, die Attraktivität des Ehrenamtes durch Partizipation und Eigenverantwortung zu steigern, wird gut angenommen und hilft dabei, neue Kontakte zu knüpfen und im Stadtteil zu vernetzen. Es bleibt ein wichtiges Ziel, die Besucherinnen und Besucher zur aktiven Teilnahme zu bewegen. Dies geschieht auch in und durch Mitarbeitertreffen und vor allem durch den regelmäßigen Kontakt und die Anbindung an die „zentrum plus“-Leitung.

„zentrum plus“ Hassels-Nord / Reisholz (Dependance)					
Adresse: Potsdamer Straße 41, 40599 Düsseldorf					
Träger: Deutsches Rotes Kreuz – Kreisverband Düsseldorf e. V.					
	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche und Teilnahmen	7.578	7.458	9.457	7.538	9.145
Anteil Frauen	62%	66%	73%	75%	69%
Anteil Migrationshintergrund	50,7%	44,6%	48,0%	62,7%	65,3%
Qualifizierte Beratungen	157	263	345	525	404
Anteil Frauen	62%	72%	79%	63%	62%
Anteil Migrationshintergrund	59,2%	69,2%	36,2%	88,0%	61,1%
Ehrenamtliche Tätige	16	13	16	15	16
Anteil Frauen	68%	81%	68%	73%	79%
Anteil Migrationshintergrund	53,2%	48,3%	87,1%	83,5%	77,6%

Nach Abschluss der umfassenden Bauarbeiten des direkt an die Einrichtung angrenzenden Pflegezentrums, welche die Arbeit der Einrichtung in 2015 noch beeinträchtigt haben, hat sich die Anzahl der Besuche und Teilnahmen im Jahr 2016 wieder stabilisiert. Der Rückgang der Beratungszahlen liegt daran, dass im Vorjahr eine signifikante Anzahl von Beratungsgesprächen auf das Thema Mieterhöhungen in den umliegenden Hochhäusern entfiel.

Besonders erwähnenswert:

- Angebote für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte bilden aufgrund der hohen Bedarfe in diesem Bereich der zugeordneten Sozialräume nach wie vor den Arbeitsschwerpunkt der Einrichtung. Hierbei wird zum Teil mit der DRK Integrationsagentur und dem Verein „Integration Kunst Schaffen e. V.“ zusammengearbeitet.
- Mit dem Gitarrenclub Adagio wurde eine neue internationale Gruppe für das Zentrum gewonnen, die sich regelmäßig trifft.
- Ein Höhepunkt war das interkulturelle Sommerfest im Juli, bei dem die Besucherinnen und Besucher eine Rallye durch mehrere Länder absolvierten. Sechs Länder wurden mit landestypischen Dekorationen, Spezialitäten und Informationen präsentiert und brachten die Besucherinnen und Besucher verschiedener Nationalitäten miteinander ins Gespräch.
- Drei Demenztagungen für Angehörige in russischer Sprache.

„zentrum plus“ Heerdt (Dependance)					
Adresse: Aldekerkstraße 31, 40549 Düsseldorf					
Träger: Diakonie Düsseldorf					
	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche und Teilnahmen	8.559	8.437	8.103	8.637	8.052
Anteil Frauen	84%	85%	87%	87%	90%
Anteil Migrationshintergrund	11,8%	8,3%	4,7%	5,4%	4,7%
Qualifizierte Beratungen	368	356	354	414	397
Anteil Frauen	67%	68%	71%	73%	77%
Anteil Migrationshintergrund	31,5%	30,3%	26,6%	20,8%	22,4%
Ehrenamtliche Tätige	20	22	23	25	26
Anteil Frauen	78%	77%	74%	76%	79%
Anteil Migrationshintergrund	23,6%	23,0%	24,8%	20,1%	18,9%

Die Anzahl der Besuche und Teilnahmen bewegt sich, von natürlichen Schwankungen abgesehen, in den hier dargestellten letzten fünf Jahren auf gleichbleibendem Niveau. Regelmäßig stattfindende, bewährte Angebote und Veranstaltungen sind dabei zentraler Bestandteil des Programms.

Besonders erwähnenswert:

- Neues Bewegungsangebot „Tanzen im Sitzen“ seit September 2016.
- Die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern geschätzte „Individuelle Computerschulung“ konnte wieder stattfinden. Ein Übungsleiter von PIKSL⁸ hat diesen Kurs angeboten.
- Das Demenzcafé „Am Schildkrötenteich“ nach dem BEAtE Konzept hat 50 mal stattgefunden.

⁸ PIKSL bedeutet „Personenzentrierte Interaktion und Kommunikation für mehr Selbstbestimmung im Leben“. Das Projekt PIKSL bringt Menschen mit und ohne Behinderungen zusammen, um innovative Ideen durch Inklusion zu verwirklichen. <http://www.piksl.net>

„zentrum plus“ Holthausen					
Adresse: Henkelstraße 14, 40589 Düsseldorf					
Träger: Arbeiter-Samariter-Bund Region Düsseldorf					
	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche und Teilnahmen	14.374	16.662	18.757	23.666	23.204
Anteil Personen ab 75 Jahren	36%	33%	38%	47%	49%
Anteil Frauen	76%	79%	79%	78%	80%
Anteil Migrationshintergrund	3,8%	5,0%	4,5%	5,0%	5,4%
Qualifizierte Beratungen	250	227	147	228	311
Anteil Personen ab 75 Jahren	49%	33%	49%	55%	41%
Anteil Frauen	74%	77%	77%	75%	65%
Anteil Migrationshintergrund	6,8%	8,4%	10,2%	5,3%	14,5%
Ehrenamtliche Tätige	39	42	44	50	54
Anteil Personen ab 75 Jahren	14%	20%	14%	19%	19%
Anteil Frauen	73%	73%	72%	70%	66%
Anteil Migrationshintergrund	1,3%	1,8%	3,6%	4,5%	5,5%
Demenzspezifische Angebote	360	474	511	560	746
Anteil Personen ab 75 Jahren	61%	77%	95%	100%	97%
Anteil Frauen	64%	81%	90%	95%	89%
Anteil Migrationshintergrund	28,3%	9,7%	0,2%	0,0%	0,0%

Die Anzahl der Besuche und Teilnahmen lag im Jahr 2016 in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Deutliche Zuwächse waren bei den qualifizierten Beratungen und den demenzspezifischen Angeboten zu verzeichnen. 2016 wurde das Angebot des „zentrum plus“ um eine Gesprächsgruppe für Angehörige von Menschen mit Demenz erweitert. Seit September 2016 ist der ASB als Träger des „zentrum plus“ Mitglied im Demenznetz Düsseldorf.

Besonders erwähnenswert:

- Die Anzahl schwieriger komplexer Problemlagen aufgrund von psychiatrischen Erkrankungen der Besucherinnen und Besucher der älteren Zielgruppe nimmt zu. Das „zentrum plus“ ist die wichtigste Anlaufstelle für soziale Kontakte für die Betroffenen.
- Der regelmäßige gemeinsame Mittagstisch erfreute sich großer Beliebtheit. Die ehrenamtlichen Köchinnen gehören selbst der älteren Zielgruppe an.
- Langjährigen Besucherinnen und Besuchern wird bei vorübergehender oder dauerhafter Immobilität ein Hol- und Bring-Dienst vom „zentrum plus“ angeboten.
- Möglichkeiten für soziale Kontakte boten unter anderem Veranstaltungen mit kulturellen Angeboten, die mit großem Engagement der Freiwilligen auch abends organisiert wurden, sowie verschiedene Sportkurse (Funktionsgymnastik im Sitzen und Stehen, Fit und aktiv, Line-Dance, Yoga).

„zentrum plus“ Kaiserswerth					
Adresse: Kaiserswerther Markt 32, 40489 Düsseldorf					
Träger: Diakonie Düsseldorf					
	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche und Teilnahmen	15.559	17.792	19.728	16.074	14.304
Anteil Personen ab 75 Jahren	66%	70%	74%	78%	74%
Anteil Frauen	78%	74%	76%	78%	79%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,3%
Qualifizierte Beratungen	288	310	268	155	105
Anteil Personen ab 75 Jahren	48%	50%	54%	53%	98%
Anteil Frauen	73%	77%	71%	73%	71%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	2,6%	0,0%
Ehrenamtliche Tätige	13	17	15	12	14
Anteil Personen ab 75 Jahren	53%	48%	40%	47%	43%
Anteil Frauen	85%	86%	89%	80%	78%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Demenzspezifische Angebote	454	840	1.258	90	0
Anteil Personen ab 75 Jahren	91%	92%	94%	90%	0%
Anteil Frauen	90%	96%	98%	89%	0%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0%

Anmerkung:

Das „zentrum plus“ Kaiserswerth teilt sich den Status eines „zentrum plus“ mit dem „zentrum plus“ Stockum zu je 50 Prozent.

Ein wichtiger Schwerpunkt lag im Jahr 2016 vor dem Hintergrund der zunehmenden Überalterung der ehrenamtlich Tätigen, wie auch der Besucherinnen und Besucher, im Erhalt und der Hinzugewinnung von neuen Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtlern, Anpassung bestehender Angebote hinsichtlich sich wandelnder Bedarfe sowie Erhalt und Neugewinnung neuer, auch jüngerer, Besucherinnen und Besucher.

Besonders erwähnenswert:

- Ausbau des kulturellen Rahmenangebotes, unter anderem in Zusammenarbeit mit neuen Kooperationspartnern (zum Beispiel fand im Dezember in Kooperation mit der Flüchtlingshilfe Kaiserswerth ein Benefizkonzert für die neuen Mitbürgerinnen und Mitbürger statt).
- Die angebotenen Serviceleistungen, insbesondere der täglich angebotene Mittagstisch, sowie das regelmäßig donnerstags stattfindende Waffelcafé und weitere Aktionen, hier in enger Zusammenarbeit mit dem „Café Theodor“ (Stammhaus Kaiserswerth), erfreuten sich zunehmender Beliebtheit.

„zentrum plus“ Lichtenbroich (Dependance)					
Adresse: Matthiaskirchweg 14, 40472 Düsseldorf					
Träger: Diakonie Düsseldorf					
	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche und Teilnahmen	9.627	9.783	9.064	8.740	8.881
Anteil Frauen	79%	77%	76%	74%	71%
Anteil Migrationshintergrund	2,7%	3,7%	9,9%	10,9%	9,6%
Qualifizierte Beratungen	204	208	197	191	186
Anteil Frauen	58%	78%	78%	70%	76%
Anteil Migrationshintergrund	10,3%	18,3%	2,5%	8,9%	7,0%
Ehrenamtliche Tätige	25	25	19	23	24
Anteil Frauen	71%	68%	73%	67%	61%
Anteil Migrationshintergrund	9,5%	13,6%	20,4%	15,2%	15,9%

Die Arbeit der „zentrum plus“ Dependance Lichtenbroich stand im Jahr 2016 unter den Schwerpunkten Weiterentwicklung der sozialraumorientierten Arbeit und Vernetzung mit Akteurinnen und Akteuren aus dem Stadtteil, dem Zugang zu digitalen Bildungs- und Informationsmöglichkeiten sowie dem bedarfsgerechten Ausbau von ehrenamtlichen Strukturen und ehrenamtlichem Engagement. Mit der Eigentümerin der Matthiaskirche, der Evangelisch-methodistischen Kirche, wurde das gemeinsame Nutzungskonzept weiterentwickelt und Modernisierungs- und Umbaumaßnahmen realisiert. Dadurch steht nun zum Beispiel allen Besucherinnen und Besuchern eine behindertengerechte Toilette zur Verfügung.

Besonders erwähnenswert:

- Durchführung des wissenschaftlich begleiteten und evaluierten Projektes „Digital mobil im Alter“ mit der Stiftung Digitale Chancen. Aus dem weiteren Bedarf nach Informationen und Begleitung entwickelte sich das neue Angebot „Stammtisch für mobile Medien“.
- Beteiligung am Audit „Generationengerechtes Wohnen im Quartier“ in Kooperation mit der Rheinwohnungsbau GmbH. Die Mitwirkung bezog sich auf Experteninterviews, eine Steuerungsgruppe und Umsetzung von Handlungsbedarf.
- Ehrenamtliches Engagement von Seniorinnen und Senioren für Flüchtlinge im Quartier. Die vorhandene Bereitschaft zum bürgerschaftlichen Engagement für Flüchtlinge im Stadtteil wurde entsprechend unterstützt und zwei unterschiedliche Angebote entwickelt.

„zentrum plus“ Lierenfeld (Dependance)					
Adresse: Leuthenstraße 36, 40231 Düsseldorf					
Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.					
	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche und Teilnahmen	7.044	7.419	8.521	9.005	8.576
Anteil Frauen	88%	76%	75%	74%	72%
Anteil Migrationshintergrund	1,8%	0,0%	0,3%	0,0%	0,1%
Qualifizierte Beratungen	327	282	213	231	157
Anteil Frauen	73%	62%	70%	73%	68%
Anteil Migrationshintergrund	12,8%	7,1%	3,8%	2,6%	0,0%
Ehrenamtliche Tätige	12	23	21	23	21
Anteil Frauen	85%	70%	70%	62%	55%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%

Im Jahr 2016 waren die Kursangebote, die verschiedene gesundheitsbezogene Themen beinhalten, erneut ein wesentlicher Bestandteil des Angebotes. Die Besucherinnen und Besucher nahmen die Angebote in der Regel regelmäßig und dauerhaft wahr, wodurch eine nachhaltige und gesundheitsfördernde Wirkung erzielt werden konnte. Auch die selbstorganisierten Gruppen setzten ihre Arbeit im Jahr 2016 fort. Mit vier jahreszeitlichen Festen konnten viele Menschen erreicht werden.

Besonders erwähnenswert:

- Der Kontakt der „Kreativrunde“ zum Elternbesuchsdienst des Jugendamtes festigte sich weiter.
- Der Frühstückstreff, der aus einer vom Träger durchgeführten Befragung der Besucherinnen und Besuchern entstanden ist, festigte sich im Jahr 2016. Das Angebot wurde sehr gut angenommen. Im Durchschnitt haben jeweils circa 25 Personen teilgenommen, darunter auch neue Besucherinnen und Besucher.
- Gut angenommen von den Besucherinnen und Besuchern wurde das Erzählcafé „Sinti – und Nicht-Sinti erzählen ihre Geschichte“.
- In den qualifizierten Beratungen stachen zwei Themen besonders hervor: Die körperliche und psychische Überlastung Pflegender mit zwei pflegebedürftigen Elternteilen sowie die Abhängigkeiten in der Beziehung zwischen pflegebedürftigen Müttern und deren Töchtern. Diese Themen machten in der Regel mehrere Beratungsgespräche erforderlich.

„zentrum plus“ Ludenberg (Dependance)					
Adresse: Benderstraße 129c und Am Mergelsberg 3, 40625 Düsseldorf					
Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.					
	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche und Teilnahmen	6.107	5.527	5.283	4.789	4.728
Anteil Frauen	82%	75%	75%	77%	80%
Anteil Migrationshintergrund	0,4%	9,4%	11,5%	10,5%	7,9%
Qualifizierte Beratungen	195	38	44	32	151
Anteil Frauen	74%	71%	45%	53%	60%
Anteil Migrationshintergrund	1,0%	2,6%	0,0%	18,8%	0,7%
Ehrenamtliche Tätige	22	32	28	24	15
Anteil Frauen	80%	66%	70%	65%	83%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,3%	4,8%	0,0%	0,0%

Die Anzahl der Besuche und Teilnahmen bewegte sich im Jahr 2016 auf dem Niveau des Vorjahres. Deutlich gestiegen ist hingegen die Zahl der qualifizierten Beratungen. Hier spielen insbesondere Altersgründe eine entscheidende Rolle, viele Ehrenamtler waren gesundheitlichen Gründen nicht mehr in der Lage, ihr Ehrenamt auszuüben. Aufgrund der besonderen Lage der Einrichtung in einem Stadtbezirk, der einer der flächenmäßig größten in Düsseldorf ist, bietet das „zentrum plus“ in Ludenberg zusätzlich zu dem Hauptsitz an der Benderstraße 129c eine Zweigstelle an der Blanckertzstraße an.

Besonders erwähnenswert:

- Die Bridgegruppe hat mittlerweile eine Größe von bis zu 30 Personen.
- In der Strickgruppe wurde aus Altersgründen das Stricken aufgegeben, die Teilnehmenden treffen sich zum geselligen Beisammensein und erzählen gerne von alten Zeiten und täglichen Geschehnissen.
- Die Beratungsstunde der Einrichtungsleitung wurde intensiv genutzt. Häufig kamen Ratsuchende mehrfach in die Beratungsstunde. Vor allem Fragen zur pflegerischen und hauswirtschaftlichen Versorgung waren Gegenstand der Beratungsgespräche.
- In der Seniorenwohnanlage auf der Blanckertzstraße 26 ist es dem „zentrum plus“ in Ludenberg ermöglicht worden, den Gemeinschaftsraum zu nutzen. Seit Dezember 2015 wird dort wöchentlich eine Sprechstunde angeboten, die gut angenommen wird.

„zentrum plus“ Mörsenbroich (Dependance)					
Adresse: Eugen-Richter-Straße 10, 40470 Düsseldorf					
Träger: Caritasverband Düsseldorf					
	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche und Teilnahmen	6.404	8.377	8.313	9.561	9.124
Anteil Frauen	79%	76%	71%	70%	64%
Anteil Migrationshintergrund	11,9%	20,4%	32,0%	26,4%	24,9%
Qualifizierte Beratungen	108	91	219	285	456
Anteil Frauen	86%	91%	84%	79%	73%
Anteil Migrationshintergrund	35,2%	40,7%	52,5%	48,8%	44,1%
Ehrenamtliche Tätige	6	7	16	20	11
Anteil Frauen	75%	100%	100%	75%	93%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%

Das in der Dependance angebotene „Offene Café“ ist die erste Anlaufstelle für Besucherinnen und Besucher. Es wird als Kontakt- und Informationsstelle wahrgenommen und bildet somit den Knotenpunkt der gesamten Einrichtung. Im Jahr 2016 konnten weitere zusätzliche Angebote etabliert werden; so wurden mehrere interkulturelle Angebote und Gruppen eingerichtet.

Besonders erwähnenswert:

- Auf Grund der hohen Nachfrage wurde der wöchentliche Mittagstisch weiterhin angeboten.
- Der Besuchs- und Begleitdienst durch Ehrenamtliche wurde ebenfalls regelmäßig durchgeführt. Das Angebot wurde erweitert durch den Einsatz von Ehrenamtlichen, Maßnahmeteilnehmenden und Mitarbeitenden im Bundesfreiwilligendienst. Im Jahr 2016 wurden 15 hilfebedürftige Seniorinnen und Senioren regelmäßig betreut und erhielten wöchentlich Besuche, Hilfe beim Einkaufen und bei hauswirtschaftlichen Aufgaben.
- Ein Viertel der Beratungsgespräche hatte Fragen der finanziellen Existenzsicherung zum Inhalt.

„zentrum plus“ Oberbilk					
Adresse: Kölner Straße 265, 40227 Düsseldorf					
Träger: Caritasverband Düsseldorf					
	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche und Teilnahmen	43.969	45.261	45.422	40.269	40.518
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	50%	50%	50%	51%
Anteil Frauen	61%	61%	61%	61%	59%
Anteil Migrationshintergrund	35,9%	36,2%	36,2%	35,3%	35,8%
Qualifizierte Beratungen	852	738	1.006	1.277	1.104
Anteil Personen ab 75 Jahren	48%	45%	52%	56%	55%
Anteil Frauen	69%	68%	63%	59%	59%
Anteil Migrationshintergrund	47,5%	48,9%	46,8%	38,8%	48,5%
Ehrenamtliche Tätige	591	632	622	386	518
Anteil Personen ab 75 Jahren	40%	38%	40%	28%	33%
Anteil Frauen	81%	80%	81%	84%	81%
Anteil Migrationshintergrund	47,0%	38,1%	45,3%	31,9%	27,8%
Demenzspezifische Angebote	1.845	7	0	0	0
Anteil Personen ab 75 Jahren	57%	0%	0%	0%	0%
Anteil Frauen	43%	100%	0%	0%	0%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0%	0%	0%

Wesentliches Merkmal des „zentrum plus“ in Oberbilk ist der unverändert erfolgreiche offene Bereich mit Cafeteria, der den Besucherinnen und Besuchern einen niedrigschwelligen Zugang zum „zentrum plus“ anbietet. Vom Café aus wird über weiterführende Angebote wie Beratung und diverse Gruppenangebote informiert, so dass diese weitestgehend barrierefrei in Anspruch genommen werden können.

Besonders erwähnenswert:

- Ein besonderes Merkmal ist die zeitweise Öffnung an Sonn- und Feiertagen. So ist es möglich, diejenigen zu erreichen, die an diesen Tagen häufig alleine sind und keinerlei Kontaktmöglichkeiten haben.
- Zusammenarbeit mit dem Stadtteilprojekt des Migrationsdienstes des Caritasverbandes.
- Durch den ehrenamtlich oder durch Mitarbeitende des Bundesfreiwilligendienstes oder anderer Maßnahmen ermöglichten Besuchs- und Begleitdienst wurden drei hilfebedürftige Senioren regelmäßig betreut, weitere Personen auf Anfrage für kurze Zeit, zum Beispiel unmittelbar nach Krankenhausaufenthalt.

„zentrum plus“ Oberkassel					
Adresse: Gemünder Straße 5, 40547 Düsseldorf					
Träger: Diakonie Düsseldorf					
	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche und Teilnahmen	32.656	32.498	31.907	31.915	29.622
Anteil Personen ab 75 Jahren	57%	55%	53%	50%	50%
Anteil Frauen	78%	80%	80%	82%	83%
Anteil Migrationshintergrund	8,1%	8,6%	7,8%	9,5%	9,7%
Qualifizierte Beratungen	1.134	1.209	1.007	825	870
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	53%	50%	50%	53%
Anteil Frauen	84%	80%	80%	83%	84%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	7,8%	0,0%
Ehrenamtliche Tätige	64	62	65	73	71
Anteil Personen ab 75 Jahren	36%	33%	40%	43%	48%
Anteil Frauen	83%	75%	82%	76%	76%
Anteil Migrationshintergrund	29,6%	25,9%	23,7%	16,1%	21,4%
Demenzspezifische Angebote	289	321	316	282	239
Anteil Personen ab 75 Jahren	93%	100%	100%	100%	100%
Anteil Frauen	72%	74%	68%	75%	65%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%

Während die Anzahl der Besuche und Teilnahmen leicht rückläufig war, ist die Zahl der qualifizierten Beratungen nach dem Rückgang im Vorjahr im Jahr 2016 wieder gestiegen. Schwerpunkt der Arbeit im Jahr 2016 war unter anderem die Pflege langjährig bestehender Kooperationen im Stadtbezirk sowie das Setzen von Impulsen zur gemeinwesenorientierten Seniorenarbeit.

Besonders erwähnenswert:

- Aphorismen-Gesprächskreis: Einmal monatlich reflektieren 14 bis 16 Besucherinnen und Besucher zwischen 70 und 90 Jahren auf literarischer Basis eigene Lebensentwürfe, -einstellungen und -wünsche.
- Filmnachmittage: Ein ehemaliger Kameramann zeigt monatlich Arbeiten seiner Berufstätigkeit mit anschließender Diskussion der Filmthemen.
- Gemeinsam mit anderen Akteurinnen und Akteuren der Stadtbezirkskonferenz Seniorenarbeit (SBK) organisierte das „zentrum plus“ Oberkassel den „Lebendigen Adventskalender“. Die Arbeitsgruppe „Gemeinsam statt Allein“ der SBK erstellte ein Konzept sowie Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit. An 24 Tagen im Advent hatten Bürgerinnen und Bürger aus dem Stadtbezirk 4 die Gelegenheit, im Rahmen einer jeweils einstündigen Veranstaltung teilnehmende Einrichtungen der SBK unverbindlich kennenzulernen.

„zentrum plus“ Rath					
Adresse: Westfalenstraße 26, 40472 Düsseldorf					
Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.					
	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche und Teilnahmen	26.062	25.304	23.894	21.905	20.646
Anteil Personen ab 75 Jahren	41%	39%	39%	39%	43%
Anteil Frauen	76%	76%	74%	68%	69%
Anteil Migrationshintergrund	25,4%	27,6%	25,4%	28,4%	25,6%
Qualifizierte Beratungen	2.289	1.206	838	771	939
Anteil Personen ab 75 Jahren	49%	39%	42%	37%	54%
Anteil Frauen	73%	73%	70%	72%	79%
Anteil Migrationshintergrund	48,4%	55,2%	55,0%	58,8%	47,8%
Ehrenamtliche Tätige	42	42	23	22	22
Anteil Personen ab 75 Jahren	0%	0%	4%	11%	10%
Anteil Frauen	71%	71%	69%	66%	63%
Anteil Migrationshintergrund	19,0%	19,0%	19,9%	19,5%	18,7%
Demenzspezifische Angebote	21	87	91	69	47
Anteil Personen ab 75 Jahren	100%	64%	75%	86%	83%
Anteil Frauen	52%	80%	60%	58%	53%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	7,2%	0,0%

Das Programm des „zentrum plus“ in Rath konnte im Jahr 2016 weiter den Bedürfnissen der Besucherinnen und Besucher des Sozialraums und des Stadtteils angepasst werden und es wurden neue Programmpunkte geschaffen. Während bei den Besuchen und Teilnahmen ein leichter Rückgang zu verzeichnen war, ist die Zahl der Beratungen nach dem niedrigsten Stand der letzten fünf Jahre im Jahr 2015 nun wieder deutlich gestiegen.

Besonders zu erwähnen:

- „Hilfe mit Herz“ - ein in Kooperation mit der Michael-Engel-Stiftung realisiertes Projekt für gesellschaftlich zurückgezogen lebende Seniorinnen und Senioren mit niedrigem Einkommen, die alleinstehend leben und von Vereinsamung bedroht sind.
- „Experten zu Gast“ - Informationsveranstaltungen für Migrantinnen zu den Themen Erkrankungen - Zuckerkrankheit, Schlaganfall etc., Impfungen, Gesundheit und Ernährung in deutscher und türkischer Sprache.
- „Aktiv und Mobil“ - Dienste für Seniorinnen und Senioren und pflegende Angehörige, die den Alltag erleichtern und einen längeren Verbleib in der eigenen Wohnung und Umgebung ermöglichen.

„zentrum plus“ Stockum					
Adresse: Lönsstraße 5a, 40474 Düsseldorf					
Träger: Caritasverband Düsseldorf					
	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche und Teilnahmen	11.693	13.205	10.943	9.792	7.863
Anteil Personen ab 75 Jahren	73%	57%	59%	65%	80%
Anteil Frauen	90%	87%	88%	90%	91%
Anteil Migrationshintergrund	0,2%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Qualifizierte Beratungen	758	1.219	843	513	203
Anteil Personen ab 75 Jahren	66%	48%	47%	53%	65%
Anteil Frauen	78%	59%	63%	70%	87%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	1,5%
Ehrenamtliche Tätige	37	39	16	14	13
Anteil Personen ab 75 Jahren	20%	21%	63%	63%	53%
Anteil Frauen	85%	85%	85%	80%	90%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Demenzspezifische Angebote	426	401	394	366	261
Anteil Personen ab 75 Jahren	72%	87%	87%	91%	100%
Anteil Frauen	69%	75%	75%	67%	31%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	4,2%

Anmerkung:

Das „zentrum plus“ Stockum teilt sich den Status eines „zentrum plus“ mit dem „zentrum plus“ Kaiserswerth zu je 50 Prozent.

Die Zahlen des „zentrum plus“ Stockum waren im Jahr 2016 weiter rückläufig, hier vor allem die Anzahl der Beratungen. Grund hierfür ist, dass durch die intensive Beratungstätigkeit der vergangenen Jahre zu vielfältigen Themen beraten wurde, so dass der Beratungsbedarf der Besucherinnen und Besucher deutlich gesunken ist. Auch Informationsveranstaltungen haben hierzu mit beigetragen.

Das „zentrum plus“ lädt durch einen offenen Cafébereich Besuchende zum Verweilen ein. Regelmäßige Angebote, wie etwa das Netzwerkfrühstück, tragen immer wieder dazu bei, dass sich neue Besucherinnen und Besucher die Einrichtung anschauen und so auf das vielfältige Programmangebot aufmerksam werden.

Besonders erwähnenswert:

- Handwerker-Service im Sinne der Nachbarschaftshilfe für ältere Menschen, den zwei männliche Ehrenamtliche unterstützen.
- Der regelmäßig stattfindende Mittagstisch bietet einen Bringdienst in die nähere Nachbarschaft an.

„zentrum plus“ Unterbach					
Adresse: Gerresheimer Landstraße 101, 40627 Düsseldorf					
Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.					
	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche und Teilnahmen	15.196	15.530	14.354	16.124	15.854
Anteil Personen ab 75 Jahren	39%	39%	39%	37%	39%
Anteil Frauen	70%	69%	69%	69%	68%
Anteil Migrationshintergrund	7,6%	10,4%	8,9%	5,5%	10,9%
Qualifizierte Beratungen	864	947	710	826	868
Anteil Personen ab 75 Jahren	74%	71%	76%	73%	73%
Anteil Frauen	74%	72%	83%	81%	85%
Anteil Migrationshintergrund	4,7%	4,9%	8,0%	6,4%	10,5%
Ehrenamtliche Tätige	31	44	41	32	40
Anteil Personen ab 75 Jahren	11%	9%	10%	12%	10%
Anteil Frauen	53%	52%	52%	55%	55%
Anteil Migrationshintergrund	0,5%	0,0%	0,8%	0,8%	0,0%
Demenzspezifische Angebote	247	283	253	216	224
Anteil Personen ab 75 Jahren	98%	88%	89%	83%	73%
Anteil Frauen	74%	79%	70%	85%	87%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	4,9%

Die Besuche und Teilnahmen sind gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig gewesen. Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund konnte mit Ausnahme bei den ehrenamtlich Tätigen deutlich erhöht werden. Anknüpfend an das Vorjahr wurden in 2016 die Standardangebote kontinuierlich weitergeführt. An den Wochenenden fanden zahlreiche selbstorganisierte Veranstaltungen statt. Durch viele sporadische Angebote konnten neue Besucherinnen und Besucher gewonnen werden, die sich im Verlauf des Jahres an den Standardangeboten beteiligten und in die Vernetzungsstrukturen eingebunden wurden.

Besonders erwähnenswert:

- Fortsetzung des stadtteilbezogenen Kunst- und Kulturangebotes in Kooperation mit der Kulturinitiative Unterbach.
- Ausstellung zum Thema „Unterbach, wie es einst war“.
- Informationsveranstaltung für pflegende Angehörige und Interessierte mit dem Thema, wie sie leichter mit an Demenz erkrankten Menschen umgehen können.

„zentrum plus“ Unterbilk					
Adresse: Siegstraße 2, 40219 Düsseldorf					
Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.					
	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche und Teilnahmen	23.154	21.931	22.393	20.821	23.084
Anteil Personen ab 75 Jahren	26%	24%	22%	25%	28%
Anteil Frauen	78%	79%	79%	78%	76%
Anteil Migrationshintergrund	2,4%	4,0%	3,9%	4,5%	5,4%
Qualifizierte Beratungen	554	420	240	230	239
Anteil Personen ab 75 Jahren	49%	46%	40%	46%	42%
Anteil Frauen	75%	70%	65%	66%	68%
Anteil Migrationshintergrund	1,1%	1,4%	0,8%	1,7%	4,6%
Ehrenamtliche Tätige	42	42	42	39	39
Anteil Personen ab 75 Jahren	17%	16%	15%	18%	18%
Anteil Frauen	66%	67%	69%	82%	82%
Anteil Migrationshintergrund	12,0%	12,0%	11,2%	7,7%	7,7%
Demenzspezifische Angebote	55	63	72	93	48
Anteil Personen ab 75 Jahren	29%	0%	0%	1%	15%
Anteil Frauen	64%	51%	67%	73%	67%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%

Der Schwerpunkt der regelmäßigen Angebote lag auch im Jahr 2016 im Bereich der Gesundheit. Dabei ging es um den Erhalt der körperlichen Fitness und Leistungsfähigkeit sowie um Sturzprävention und gezielte Förderung für Menschen mit Einschränkungen und Erkrankungen. In 17 Gruppen nahmen regelmäßig 6 bis 15 Personen teil. Auch die französischen Sprachgruppen wurden 2016 fortgeführt.

Besonders erwähnenswert:

- Traditionell trifft sich einmal wöchentlich ein circa 35-köpfiger „Club hochaltriger AWO-Mitglieder“. Für viele Teilnehmende ist dieser Kreis zu einer Art Wahl- oder Ersatzfamilie geworden.
- Eine Trauergruppe wird weiterhin regelmäßig gut besucht.
- Zunehmender Beliebtheit erfreut sich das Sonntagsfrühstück, das gern von den Älteren in Anspruch genommen wird, um am Wochenende nicht einsam zu sein.
- Als Serviceangebot bieten eine Podologin und eine Ayurveda-Masseuseurin ihre Dienstleistungen an.

„zentrum plus“ Unterrath (Caritas)					
Adresse: Kürtenstraße 160a, 40472 Düsseldorf					
Träger: Caritasverband Düsseldorf					
	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche und Teilnahmen	17.431	18.096	17.503	19.800	19.786
Anteil Personen ab 75 Jahren	47%	41%	37%	37%	38%
Anteil Frauen	84%	84%	86%	85%	86%
Anteil Migrationshintergrund	6,8%	7,4%	4,8%	4,6%	3,2%
Qualifizierte Beratungen	252	320	347	490	415
Anteil Personen ab 75 Jahren	20%	15%	33%	37%	37%
Anteil Frauen	81%	84%	82%	91%	88%
Anteil Migrationshintergrund	16,7%	7,5%	19,6%	21,2%	14,0%
Ehrenamtliche Tätige	61	41	40	41	31
Anteil Personen ab 75 Jahren	38%	33%	31%	25%	19%
Anteil Frauen	74%	74%	81%	83%	83%
Anteil Migrationshintergrund	3,0%	4,3%	2,5%	0,0%	0,0%
Demenzspezifische Angebote	206	310	305	388	224
Anteil Personen ab 75 Jahren	100%	100%	100%	100%	100%
Anteil Frauen	71%	68%	80%	67%	31%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%

Die im September 2015 eröffnete Boule-Bahn hat nicht nur passionierte Boule-Spieler angelockt, sondern hat auch dazu geführt, dass sich nun regelmäßig Interessierte und Gruppen im „zentrum plus“ treffen, die bisher nicht zum Stammpublikum gehört haben.

Besonders erwähnenswert:

- Kooperation mit dem Familienzentrum „Papst Johannes“, die mittlerweile fest etabliert ist und so das Angebot des „zentrum plus“ weiter bekannt macht.
- Der Telefon- und Beratungsdienst des „Netzwerk ExtraNett“, der durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen im „zentrum plus“ erste Auskünfte bei Beratungs- und Infonachfragen gibt, wurde auch 2016 von zwei Netzwerkerinnen konsequent weitergeführt.
- Angebot „Rathgeber“ - eine Lebensmittelausgabe mit Frühstücks- und Beratungsangebot. Es ist aus einem Arbeitskreis der Stadtbezirkskonferenz entstanden und eine Kooperationsgemeinschaft bestehend aus der katholischen Kirchengemeinde Mörsenbroich-Rath, der evangelischen Gemeinde Rath-Oberrath, dem „zentrum plus“ der AWO in Rath und der Fachberatung Gemeindecaritas des Caritasverbandes sowie dem „zentrum plus“ der Caritas in Unterrath.

„zentrum plus“ Unterrath (DRK)					
Adresse: Eckener Straße 1, 40468 Düsseldorf					
Träger: Deutsches Rotes Kreuz – Kreisverband Düsseldorf					
	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche und Teilnahmen	21.051	18.328	17.995	19.806	20.096
Anteil Personen ab 75 Jahren	54%	60%	60%	58%	55%
Anteil Frauen	85%	86%	86%	85%	83%
Anteil Migrationshintergrund	1,9%	1,6%	1,6%	1,5%	1,7%
Qualifizierte Beratungen	798	372	411	415	284
Anteil Personen ab 75 Jahren	31%	22%	35%	35%	35%
Anteil Frauen	77%	89%	85%	82%	82%
Anteil Migrationshintergrund	1,4%	0,0%	0,0%	0,0%	0,4%
Ehrenamtliche Tätige	26	23	23	26	31
Anteil Personen ab 75 Jahren	28%	31%	28%	39%	32%
Anteil Frauen	78%	91%	91%	88%	80%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Demenzspezifische Angebote	1.106	1.152	568	425	401
Anteil Personen ab 75 Jahren	54%	71%	100%	100%	100%
Anteil Frauen	77%	80%	64%	55%	63%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	1,3%	0,0%	0,0%	0,0%

Durch öffentlichkeitswirksame Aktionen konnten Menschen angesprochen werden, die das Zentrum bisher nicht besucht haben. Mit zwei neuen Angeboten wurden vorwiegend jüngere Seniorinnen und Senioren angesprochen. In der älteren Zielgruppe war hingegen ein Rückgang festzustellen. Die Besucherinnen und Besucher dieser Altersgruppe bestehen aus einem relativ großen Stammpublikum, dass bedingt durch Krankheit, Pflegebedürftigkeit und auch Tod der Besucherinnen und Besucher kleiner geworden ist. Einen deutlichen Rückgang weist die Anzahl der qualifizierten Beratungen vor. Dies lag unter anderem an einer Langzeiterkrankung der pädagogischen Ergänzungskraft, die einen Teil der Beratungen durchführt.

Besonders erwähnenswert:

- Erzählcafé „Mer Dikamen – Wir sehen uns!“, das im Rahmen des Projektes „600 Jahre Vorurteile – Warum?“ in Kooperation mit der Sinti-Union Düsseldorf angeboten wird.
- Pflanzentauschbörse in Zusammenarbeit mit dem Gartenbauverein Unterrath, bei der im Vergleich zum Vorjahr eine größere Beteiligung festgestellt werden konnte.

„zentrum plus“ Vennhausen (Dependance)					
Adresse: Sandträger Weg 101, 40627 Düsseldorf					
Träger: Diakonie Düsseldorf					
	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche und Teilnahmen	11.707	10.526	10.468	9.405	8.887
Anteil Frauen	76%	79%	79%	76%	82%
Anteil Migrationshintergrund	1,4%	1,0%	0,7%	0,0%	0,9%
Qualifizierte Beratungen	350	262	271	102	213
Anteil Frauen	79%	79%	80%	75%	76%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,4%	0,0%	0,0%
Ehrenamtliche Tätige	31	32	35	31	31
Anteil Frauen	77%	78%	68%	74%	74%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%

Im Jahr 2016 wurden neue Angebote insbesondere im Bereich Vernetzung der Nachbarschaft durch das „Wandernde Quartierscafé „Happy Hour““ installiert. Zudem konnten neue ehrenamtlich Mitarbeitende gewonnen werden, was jedoch durch den Wegfall bisheriger Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler ausgeglichen wurde.

Besonders erwähnenswert:

- Der bestehende Kooperationsvertrag mit den Kirchengemeinden Eller, Lierenfeld, Vennhausen und der Diakonie Düsseldorf läuft bis zum Februar 2018. Insgesamt gestaltet sich die Kooperation positiv.
- Neue Angebote wie Yoga, das Quartierscafé und Tanzen wurden gut angenommen. Vor allem das Ziel, jüngere Besucher zu gewinnen, konnte durch gesundheitliche, Tanz-, Sport- beziehungsweise Fitnessangebote erreicht werden.
- In Zusammenarbeit mit der Stadtbezirkskonferenz Seniorenarbeit im Stadtbezirk 8 wurde das Projekt „Menschen in Nachbarschaft/ Isolation erreichen“ weitergeführt. Es wurden drei Quartiersworkshops in Vennhausen durchgeführt; das oben genannte „Wandernde Quartierscafé“ ist hier entwickelt worden.

„zentrum plus“ Wersten (Dependance)					
Adresse: Liebfrauenstraße 30, 40591 Düsseldorf					
Träger: Caritasverband Düsseldorf					
	2012	2013	2014	2015	2016
Besuche und Teilnahmen	11.043	9.491	9.280	10.211	10.346
Anteil Frauen	77%	77%	78%	79%	80%
Anteil Migrationshintergrund	4,1%	5,8%	7,1%	7,7%	8,9%
Qualifizierte Beratungen	178	213	126	101	92
Anteil Frauen	69%	75%	82%	84%	51%
Anteil Migrationshintergrund	59,6%	53,1%	38,9%	41,6%	32,6%
Ehrenamtliche Tätige	26	24	23	26	27
Anteil Frauen	79%	87%	88%	92%	94%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%

Die Anzahl der Besuche und Teilnahmen lag im Jahr 2016 knapp über dem Niveau des Vorjahres. Während die Zahl der qualifizierten Beratungen den niedrigsten Stand der letzte fünf Jahre erreicht hat, wurde bei der Zahl der ehrenamtlich tätigen Personen ein Höchststand erreicht.

Besonders erwähnenswert:

- Jeweils etwas mehr als ein Drittel der Beratungsgespräche hatte Krisenintervention beziehungsweise Fragen der finanziellen Existenzsicherung zum Thema.
- Es besteht werktäglich die Möglichkeit zur Teilnahme an einem Mittagstisch. Neben den ständigen Teilnehmenden des Mittagstischs nutzen einige Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit, täglich eine Mahlzeit mit nach Hause zu nehmen oder dorthin gebracht zu bekommen. Der Bringservice erfolgt dann durch Hauswirtschaftskräfte oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bundesfreiwilligendienst.
- Die Leitung der „zentrum plus“ Dependance und einige Besucherinnen und Besucher beteiligten sich an Workshops zur Gründung einer inklusiven Bürgerplattform im Stadtteil. Hierzu wurde ein Kooperationsvertrag mit dem Matthias-Claudius-Haus (Einrichtung für Menschen mit geistiger Behinderung) als Initiator dieser Plattform geschlossen.

Stadtbezirksspezifische Bedarfe

Die Zuwendungen für stadtbezirksspezifische Bedarfe sollen zum Erhalt der Träger- und Angebotsvielfalt in Düsseldorf eine Option für die Förderung weiterer guter und nachhaltiger Ideen, insbesondere auch für Dritte, darstellen. Dabei sollen die Mitglieder der Stadtbezirkskonferenzen für Seniorenarbeit eine Empfehlung aussprechen. Jedoch nehmen – im Gegensatz zu früher – kaum andere Institutionen, Vereine oder sonstige seniorenrelevante Einrichtungen diese Möglichkeit wahr. Überwiegend sind es die „zentren plus“, die – zumeist stellvertretend für gemeinsame Projekte der Stadtbezirkskonferenzen – einen Antrag stellen. Um der ursprünglichen Intention gerecht zu werden, soll das Verfahren über die Vergabe von Zuwendungen für stadtbezirksspezifische Mittel überarbeitet und perspektivisch im Jahr 2019 entsprechend umgesetzt werden.

Auch im Jahr 2016 wurden mit dem Ziel der Vernetzung Seniorentage durchgeführt, Wegweiser und andere Publikationen veröffentlicht und diverse Workshops und Klausurtagungen durchgeführt. Die Tendenz der letzten vier Jahre, Aktionen und Projekte in bestimmten Sozialräumen zu fördern und dabei vor allem die Nachbarschaft neu anzustoßen und zu fördern, setzte sich auch im Jahr 2016 fort. Viele Projekte fanden im öffentlichen Raum statt. Hierdurch wurden zahlreiche Menschen angesprochen, die bisher noch keinen Kontakt zu einem „zentrum plus“ hatten.

Fazit

Der Bekanntheitsgrad der „zentren plus“ ist weiterhin sehr hoch. Gleichwohl hat die Anzahl der Besuche und Teilnahmen von beziehungsweise an Angeboten und Veranstaltungen im Vergleich zum Vorjahr erneut abgenommen.

Der quantitative Rückgang stellt allerdings keinen qualitativen Rückgang dar, sondern ist vielmehr Folge verschiedener Entwicklungsfaktoren. Zum einen zeigt sich durch Gespräche mit den Leitungskräften der „zentren plus“ und auch persönliche Besuche vor Ort, dass die räumlichen Ressourcen erschöpft sind. So kommt es immer wieder vor, dass Angebote aufgrund von Raummangel nicht realisiert oder nicht ausgeweitet werden können. Zum anderen ist deutlich zu erkennen, dass auch die personellen Ressourcen ihre Grenze erreicht haben. Das bislang erfolgreichste Jahr 2014 ging vor allem auch auf den enormen Einsatz der hauptamtlichen Kräfte zurück, die mit großem Engagement die vielschichtigen und verantwortungsvollen Aufgaben teilweise bis über die persönlichen Belastungsgrenzen hinaus erfüllen. Hinzu kommt, dass immer mehr ehrenamtlich Tätige altersbedingt oder aus gesundheitlichen Gründen ihr Ehrenamt niederlegen müssen, wodurch etablierte Angebote entfallen und mit nicht unerheblichem zeitlichem Aufwand neu aufgebaut werden müssen. Die hierdurch gebundene Zeit steht den Leitungskräften dann nicht mehr für andere Tätigkeiten zur Verfügung.

Der Trend, dass die individuellen Beratungsgespräche komplexer werden, die Vorgaben des Fallmanagements aber nur zum Teil erfüllt werden, hat sich weiter fortgesetzt. Mit der auf Seite 12 erwähnten Einführung des Beratungsinstruments der beratenden Begleitung wird diese Entwicklung im Controlling darstellbar und ein differenzierteres Bild über den Beratungsaufwand. Komplexere Beratungen erfordern einen entsprechend höheren zeitlichen und damit personellen Aufwand. Auch dieser Aspekt führt konsequenterweise dazu, dass die hauptamtlich Tätigen weniger Zeit für einfachere qualifizierte Beratungen haben.

Weiterhin stabil ist die Anzahl der ehrenamtlich Tätigen in den „zentren plus“. Neue, jüngere ehrenamtlich Tätige binden sich jedoch weniger intensiv und regelmäßig, als dies in der Vergangenheit der Fall war. Es nimmt der Projektgedanke zu. Auch dies führt in der Folge zu einem reduzierten Veranstaltungsangebot.

Abschließend ist festzuhalten, dass die „zentren plus“ auch im zehnten Jahr ihres Bestehens nicht an Bedeutung verloren haben. Sie waren und sind nach wie vor die koordinierenden Stellen der offenen Seniorenarbeit in den jeweiligen Quartieren. Sie tragen wesentlich zur Vernetzung mit anderen Akteurinnen und Akteuren im Quartier bei (insbesondere durch die Stadtbezirkskonferenzen Seniorenarbeit) und fungieren als Lotsen zwischen den Seniorinnen und Senioren und ihren Angehörigen und verschiedenen (Beratungs)Institutionen. Die sozialräumliche Orientierung als Basis unmittelbarer Quartiersarbeit ist dabei Garant für wohnortnahe, den Bedürfnissen der Seniorinnen und Senioren gerecht werdende Angebots- und Beratungsstrukturen. Die „zentren plus“ erlangen hierdurch eine wichtige Bedeutung als unverzichtbares

vorpflegerisches Angebot, das es Seniorinnen und Senioren ermöglicht, dem hinlänglich bekannten Wunsch nach einem möglichst langen Verbleib in der eigenen, selbstbestimmten Häuslichkeit zu entsprechen. Sie tragen damit auch zu einer Entlastung der kostenintensiven stationären Pflege bei.

Weiterentwicklung der Arbeit der „zentren plus“

Wie im Controllingbericht für das Jahr 2015 angekündigt und zu Beginn dieses Berichts erwähnt, fand vor dem Hintergrund sich abzeichnender Veränderungsprozesse im Oktober 2016 eine zweitägige Klausurtagung zur Weiterentwicklung der Arbeit der „zentren plus“ statt. Teilgenommen haben die im sogenannten Koordinierungskreis zusammengeschlossenen Vertreterinnen und Vertreter der Träger der „zentren plus“ und des Seniorenreferats sowie ergänzend je Träger eine Leitungskraft eines „zentrum plus“. Ziel war es, die Arbeit der „zentren plus“ unter Berücksichtigung der Entwicklungen der vergangenen zehn Jahre sowie sozialräumlicher und demographischer Entfaltungen und Zukunftsprognosen weiterzuentwickeln.

Die erarbeiteten Änderungsvorschläge wurden den Mitgliedern der Projektlenkungsgruppe in der Sitzung am 13. März 2017 vorgestellt und von diesen angenommen, wodurch die Grundlage für die weiteren Schritte gelegt wurde. Die Umsetzung soll mit der angestrebten Verlängerung des Rahmenvertrages zum Jahr 2019 erfolgen.

Folgende Aspekte bilden die Grundlage für alle bisherigen und noch ausstehenden Planungen:

- demographische Aspekte: höhere Anzahl der Männer, mehr Menschen mit Migrationshintergrund, Hochaltrigkeit, mehr Vielfalt
- inhaltliche Aspekte: Altersarmut, Behinderungen, Vereinsamung, Alltagshilfen, psychische Beeinträchtigungen, kultursensible/integrative Angebote

Besonders zu berücksichtigen ist die Tatsache, dass der Anteil der über 55-jährigen Düsseldorferinnen und Düsseldorfer bis zum Jahr 2030 nach aktuellen Prognosedaten vom Amt für Statistik und Wahlen von 196.477 Personen zum Stichtag 31.05.2017 um circa 10 % auf 215.982 steigen wird. Damit beträgt der Anteil der über 55-jährigen an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2030 33 %, was eine Steigerung in Bezug auf das Jahr 2017 um zwei Prozentpunkte oder 19.505 Personen bedeutet. Aufgrund der steigenden Attraktivität der Stadt Düsseldorf nicht nur für Familien, sondern auch für Seniorinnen und Senioren, ist nicht auszuschließen, dass diese Zahlen in Zukunft nach oben korrigiert werden müssen. Ein weiterer Aspekt ist in diesem Zusammenhang mit der demographischen Entwicklung ebenfalls zu beachten: der Bevölkerungszuwachs in der Gruppe der ab 55-jährigen beruht fast ausschließlich auf der Altersgruppe der 55- bis 74-jährigen. Dennoch ist der Aspekt zunehmender Hochaltrigkeit der Besucherinnen und Besuchern der „zentren plus“ relevant. Die Träger berichten, dass der überwiegende Teil der Zielgruppe der ab 75-

jährigen aus (langjährigen) Besucherinnen und Besuchern besteht, die nun von der frühzeitigen Einbindung in die Angebotsstrukturen der „zentren plus“ profitieren. Dies kommt einem der Ziele der Arbeit der „zentren plus“, nämlich dem möglichst langen Verbleib in der eigenen Häuslichkeit, zugute.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Klausurtagung waren sich einig, dass zudem berücksichtigt werden muss, dass sich der Altersbegriff verändert hat. Die verbesserte gesundheitliche Versorgung, eine höhere Lebenserwartung, deutlich weniger Personen, die in den Vorruhestand eintreten und ähnliche Faktoren spielen bei der Betrachtung von Alter eine bedeutende Rolle. So gibt es, beispielhaft ausgedrückt, auf der einen Seite den 65-jährigen Mann, der vorzeitig gealtert ist und bereits jetzt einen hohen individuellen Unterstützungs- und Beratungsbedarf hat, und auf der anderen Seite die 85-jährige Frau, die sich bester Gesundheit und Mobilität erfreut und nur geringen, vielleicht sogar keinen Unterstützungsbedarf hat, und ihren Alltag noch völlig selbstbestimmt gestalten kann. Die bisherige Zielgruppendefinition wird diesen Anforderungen nicht mehr gerecht, sodass es künftig statt den bislang bekannten, oben beschriebenen, zwei Zielgruppen nur noch eine geben wird: Ältere Menschen im eigenen Haushalt ohne oder mit spezifischem Unterstützungsbedarf.

Während die strategischen Ziele unverändert bleiben, werden die operativen Ziele, die vertraglich mit den Trägern der „zentren plus“ vereinbart sind, unter Berücksichtigung der oben genannten Aspekte überarbeitet und den aktuellen Erfordernissen angepasst. Hierzu gehört unter anderem die Festlegung sozialraumbezogener Zielvereinbarungen um die quartiersnahe Arbeit noch weiter zu stärken. Die in der Aufgabenbeschreibung, die ebenfalls Teil des Vertrages ist, genannte Aufgabe „Spezifische Angebote für Demenzkranke“ wird offener gefasst und in „spezifische Angebote für bestimmte Zielgruppen“ geändert, um neben der Demenz auch andere, altersbedingte Erkrankungen wie Presbyakusis, Gehörlosigkeit und ähnliche abzudecken. Dies wird jedoch nicht bedeuten, dass Angebote für Demenzkranke eingeschränkt werden. Hier ist, da Demenzarbeit im Wesentlichen auf Beziehungsarbeit fußt, vielmehr ein qualitativer Ausbau vorgesehen.

Zu prüfen ist, in wie weit der Status der „zentren plus“ Dependancen erhalten bleiben kann. Die Erfahrungen zeigen, dass das Konzept der Unterscheidung zwischen „zentren plus“ und Dependancen als wenig sinnvoll zu betrachten ist. Grund hierfür ist, dass Inhalte, Aufgaben und Umfang der Arbeit vor Ort nicht zu unterscheiden sind und von den Besucherinnen und Besuchern weder wahrgenommen, noch erwartet werden. Um stadtweit eine gleichmäßig starke quartiersnahe Arbeit, in der die „zentren plus“ ihrer wichtigen Lotsenfunktion mit einheitlichem Standard (Öffnungszeiten, personelle Ausstattung, räumliche Ausstattung) gerecht werden, sicherzustellen, erscheint es sinnvoll zu prüfen, in wie weit die bisher praktizierte Unterscheidung noch den geänderten Anforderungen entspricht.

Ein weiteres Ergebnis der Klausurtagung war der Wunsch, zu ermitteln, ob die Zuordnung der 166 Sozialräume zu den jeweiligen „zentren plus“ noch stimmt. Hierzu

wurde im ersten Quartal 2017 eine Erhebung der Wohnanschriften der Besucherinnen und Besucher durchgeführt. Ziel war es zum einen, festzustellen, ob es Sozialräume gibt, die nicht von den Angeboten der „zentren plus“ erreicht werden und zum anderen, ob aufgrund entsprechender Besucherströme im Einzelfall Sozialräume einem anderen „zentrum plus“ zugeordnet werden müssen. Die Analyse der Ergebnisse ist zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Berichtes noch nicht abgeschlossen.

Ausblick für das Jahr 2017

Die Weiterentwicklung der Arbeit der „zentren plus“ bestimmt auch im Jahr 2017 die Arbeit des aus Vertreterinnen und Vertretern der Träger der „zentren plus“ und dem Seniorenreferat zusammengesetzten Koordinierungskreises. Im November 2017 wird dieses Arbeitsgremium zu einer zweiten Klausurtagung zusammenkommen, um die im Jahresverlauf erarbeiteten Aspekte zusammenzutragen und konkrete Umsetzungsvorschläge zu erarbeiten. Zudem wird auf Wunsch der politischen Vertretungen und den Geschäftsführungen der Liga Wohlfahrt in Abstimmung mit der Verwaltung die Projektleitungsgruppe des Projektes „Düsseldorf – gemeinsam aktiv für das Alter“ neben dem Termin am 13. März auch am 22. September tagen, um in engem Austausch auf Geschäftsführungsebene die Weiterentwicklung der Arbeit der „zentren plus“ abzustimmen. Hier werden insbesondere die Aspekte der optimierten Quartiersausrichtung, eine Stärkung der Lotsenfunktion der „zentren plus“ sowie die wichtige Frage der zu stärkenden Demenzarbeit als Themen behandelt werden. Perspektivisch wird zudem überlegt, städtische Angebote, wie zum Beispiel Beratungsangebote, verstärkt in den Räumlichkeiten der „zentren plus“ durchzuführen, um die Sozialraumorientierung zu festigen.

Zur Gewinnung neuer Besucherinnen und Besucher sowie ehrenamtlich Tätiger findet im September die Veranstaltungsreihe „tour plus“ statt, in der jedes „zentrum plus“ mit einem Angebot vertreten ist. Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die mindestens sechs Angebote besuchen, können an einem Gewinnspiel teilnehmen. Ziel ist, auf das breite Freizeitangebot, das den niedrighwelligen Zugang zu den Beratungsangeboten ebnet, aber auch wichtige soziale Kontakte und damit den Aufbau oder Ausbau des persönlichen sozialen Netzwerkes ermöglicht, aufmerksam zu machen. Außerdem wird mit einer neuen Plakatkampagne zusätzlich Werbung gemacht. Die Plakate zeigen Besucherinnen und Besuchern und ehrenamtlich Tätige der „zentren plus“ die in einer Sprechblase ihre Motivation zum Besuch oder Engagement zum Ausdruck bringen.

Herausgegeben von

Landeshauptstadt Düsseldorf

Der Oberbürgermeister

Amt für soziale Sicherung und Integration

Verantwortlich

Roland Buschhausen

Redaktion

Tim Rankenhohn

Oktober 2017

www.duesseldorf.de